

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den...
monatlich 84 Pf., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Borsfäden, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pf., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pf. Einzelheft 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gepaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und...
Anzeigenermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenermittlung in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Mittwoch den 20. September 1916.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 19. September. (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 19. September.

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Im Somme-Gebiet unter dem Einfluß schlechter Witterung keine größeren Kampfhandlungen. Die Artillerietätigkeit war gleichwohl teilweise sehr heftig. Dstlich von Ginchy und vor Combles überließen wir einige völlig zerstörte Gräben dem Gegner und schlugen Teilangriffe auf Belloy und Bernandovillers ab.

Heeresgruppe Kronprinz:

Links der Maas gelangte ein französischer Angriff am Westhange des „Toten Mannes“ vorübergehend in einen unserer Gräben.

Dstlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen des Generals Bernhardt stürmten unter Führung des Generalleutnants Clausius den stark befestigten russischen Brückenkopf nördlich von Jarecze am Stochod und verfolgten den Feind bis auf das Ostufer.

31 Offiziere, 2511 Mann und 17 Maschinengewehre

sind in unsere Hand gefallen. — Bei Terpelniki (zwischen Sereth und Strypa) nahmen deutsche Jägerpatrouillen 80 Mann gefangen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Der Gegenangriff an der Karajowka brachte uns weitere Erfolge. Die Zahl der Gefangenen ist auf mehr als 4200 gestiegen. — In den Karpathen vom Smotrec bis in die Gegend von Kirlibaba lebhafteste Kämpfe. Verschiedene starke russische Angriffe sind zurückgeschlagen; im Ludowa-Gebiet erlangte der Gegner kleine Vorteile. — Beiderseits von Dorna Watra erlitten Russen und Rumänen bei verhinderten Sturmversuchen schwere Verluste. — In Siebenbürgen sind die Rumänen südöstlich von Höhing (Hatszeg) durch Truppen des Generalleutnants von Staats geschlagen. Sie werden verfolgt.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

In die gestern berichteten russisch-rumänischen Stellungen sind die verbündeten Truppen an mehreren Stellen eingedrungen. — Mazedonische Front: Im Becken von Florina haben sich neue Kämpfe entwickelt.

Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff.

Englischer Bericht.

Der englische Bericht vom 16. September abends lautet: Südlich der Ancre sind wir seit gestern auf einer Front von sechs Meilen ein bis zwei Meilen vorwärts gekommen. Heute wurden 1700 Mann, darunter 51 Offiziere, gefangen genommen. Die Gesamtzahl der Gefangenen, die in den letzten zwei Tagen gemacht wurden, beträgt über 4000 Mann, einschließlich 116 Offiziere. Nach den bisherigen Berichten wurden 6 Geschütze und über 50 Maschinengewehre erbeutet oder zerstört und eine beträchtliche Menge Kriegsmaterial genommen. Am 15. September wurden 15 deutsche Flugzeuge vernichtet. Sechs unserer Flugzeuge werden vermisst.

Der englische Bericht vom 17. September abends lautet: Südlich der Ancre unternahm der Feind im Laufe des Tages mehrere heftige Gegenangriffe auf unsere neuen Stellungen, die alle abgeschlagen wurden. Besonders die feindlichen Angriffe aus der Richtung Vesbeuf und aus dem Gebiete nördlich von Fiers wurden von dem Sperrfeuer unserer Artillerie aufgefangen, und der Feind hatte dort sehr schwere Verluste. Zwischen Fiers und Martinpuich stieß eine feindliche Brigade, die zum Angriff in der Richtung des Fourcaux-Waldes überging, in offenem Felde auf zwei unserer Bataillone. Es folgte ein Handgemenge, in dem wir einen vollständigen Erfolg erzielten, den Feind zerstreuten und mit schweren Verlusten zurückwarfen. Auch nördlich der Mouquet-Harn verbesserten wir unsere Stellung. Unsere Artillerie ist während des Tages wieder tätig gewesen. Infolge unseres Feuers brach in feindlichen Munitionsdépôt in Grandcourt wiederum ein Brand aus. Heute wurden südlich der Ancre 6 Offiziere und 243 Mann gefangen genommen. Unser Luftdienst fuhr fort, mit Erfolg die feindlichen Verbindungsstellen anzugreifen. Es wurde noch ein feindliches Flugzeug vernichtet. Drei von unseren Flugzeugen werden vermisst.

Der internierte englische Flieger.

Aus London wird amtlich gemeldet: Britische Flugzeuge unternahmen am 17. September wieder einen erfolgreichen Angriff auf das Fliegerlager von St. Denis Westrem. Eine Maschine wurde zum Landen auf holländischem Gebiet gezwungen. Der Flieger wurde interniert.

Der älteste Sohn des englischen Premierministers gefallen.

Reuter meldet: Leutnant Raymond Asquith von den Garde-Grenadiere, der älteste Sohn des Premierministers, ist am 15. September gefallen.

Das Simulanten-Unwesen in Frankreich.

Wie aus Paris gemeldet wird, legte das französische Kriegsministerium einen Auspruch ein, der die verschiedenen Lazarett- und Hospitalärbesuchen und Maßnahmen treffen soll, um dem Simulanten-Unwesen unter den Soldaten ein Ende zu machen.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht vom 18. September meldet vom italienischen Kriegsschauplatz

Gestern erneuerte die italienische dritte Armee die Angriffe gegen unsere ganze Front auf der Karst-Hochfläche. Auch an diesem vierten Schlachttag behaupteten die tapferen Verteidiger ihre Stellungen. Wo der Feind in die ersten Gräben einbrang, wurde er durch Gegenangriffe zurückgeworfen. An vielen Stellen aber brachen seine Vorstöße schon im konzentrischen Feuer unserer braven Artillerie unter schwersten Verlusten zusammen. Das bewährte Infanterie-Regiment 87 hatte bei Lovica hervorragenden Anteil an der erfolgreichen Abwehr des feindlichen Ansturms. Im Nordabschnitt der Hochfläche schlugen Abteilungen des Infanterie-Regiments Nr. 39 drei Angriffe der italienischen Grenadiere blutig ab. Das lebhafteste Geschützfeuer von der Wippach bis in die Gegend von Plava hält an. An der Pleimstaf-Front wiederholten sich die vergeblichen Vorstöße schwächerer Abteilungen gegen unsere Stellungen auf dem Jassaner Kamm.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hofer, Feldmarschallleutnant.

Befehligung des Bahnhofs von Mestre durch österreichische See-Flugzeuge.

Ferner wird aus Wien amtlich gemeldet: In der Nacht vom 17. auf den 18. September hat ein See-Flugzeug-Geschwader neuerdings die

zeichnung liegt, gilt nicht nur mir, sondern vor allem meiner braven Armee. Sie ist der Dank Seiner Majestät für das, was die Armee geleistet hat in den Kämpfen vor Verdun. Heute, da der Feindzug noch nicht zum Abschluß gebracht ist, läßt sich die Bedeutung dieser Schlachten, die seit dem 21. Februar fast ohne Unterbrechung getobt haben, ihr Einfluß auf den Gang des großen Krieges, den Deutschland um seine Existenz zu führen gezwungen ist, noch nicht annähernd übersehen. Jetzt steht nur das eine, daß selten in der Kriegsgeschichte von einer Armee unter schwierigen Verhältnissen so Gewaltiges verlangt und geleistet wurde an klümem Wagemut im Angriff und an todesmutiger Widerstandskraft beim Festhalten des Erreichten.

Kameraden! Der großen Aufgabe, die uns gestellt war, habt Ihr Euch gewachsen gezeigt. Meines unaussprechlichen Dankes seid Ihr alle Zeit gewiß.

Der Oberbefehlshaber. Wilhelm, Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen.

Der französische Kriegsbericht.

Im französischen Heeresbericht vom 17. September heißt es ferner über den

Flugdienst: Ein feindliches Flugzeug ist gestern über den französischen Linien in der Nähe von Biaches, ein zweites bei Belloy abgeschossen worden. Es bestätigte sich, daß ein Flugzeug vom Feldwebel Lenoir mit einem Maschinengewehr nördlich Douaumont abgeschossen worden ist und zerstückelt zu Boden stürzte; es ist dies das achte von diesem Flieger vernichtete Flugzeug. Ebenso bestätigt es sich, daß Feldwebel Forne am 15. d. Mts. zwischen Bris und Ennemain sein 10. Flugzeug zum Absturz brachte. In der Nacht vom 15. zum 16. waren zwei französische Flugzeuge 15 Granaten auf den Bahnhof von Habstein. In der Nacht vom 16. zum 17. wurden 32 Granaten auf den Bahnhof und die Flugplatzanlagen von Tergnier, 32 auf den Bahnhof Abancourt, 72 auf die Bahnhöfe Koisel, Epéby und Athis und die Eisenbahn von St. Quentin nach Sam geworfen.

Subversive Auslassungen Hindenburgs.

Im Großen Hauptquartier im Osten haben mehrere Kriegsberichterstatter, die sich auf dem Wege nach dem rumänischen Kriegsschauplatz befinden, im Park zufällig den Generalfeldmarschall Hindenburg mit seinem Adjutanten Hauptmann von Bismarck getroffen. Die Pressevertreter wurden ihm vorgestellt, worauf Hindenburg sich über die Aussichten des Krieges ausließ. Er sagte ungefähr:

„Ich bin jetzt selbst einige Tage im Westen gewesen, um mich vom Stande der Dinge zu überzeugen und um die Führer dort persönlich kennen zu lernen. Es sind sehr schwere Kämpfe, aber ich bin durchaus beruhigt und zuversichtlich. Die Truppen schlagen sich glänzend, und ich sage: Gut ab vor jedem deutschen Grenadier! Und wie im Westen, so ist es auch hier und überall, wo wir im Kampfe stehen. Ich kann es ruhig sagen, es steht gut um uns im Westen und Osten, im Süden und Südosten. Natürlich ist es schwer, und es bleibt noch viel zu tun, aber wir müssen nicht glauben, daß es nur für uns schwer ist, auch beim Gegner gibt es immer wieder die gleichen schwierigen Augenblicke, er überwindet sie — und was der Gegner kann, das können wir erst recht. Wenn man mir z. B. über Wege und Wetter klagt, so erwidere ich: „Beim Feinde ist es auch nicht anders, und was der ausschält, halten wir erst recht aus.“ Wir Deutsche gehen bergan, aber die Westgehilfe geht nicht so — seine Hand gleitet in gerader Linie schräg hinauf — „Sie geht so“ — jetzt hebt sich seine Hand in einer Wellenlinie allmählich empor. „Wir müssen hinauf! Und man kann, wenn man will! Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg! Für uns kommt es nur darauf an, den Weg, den wir kennen und auf dem wir sind, mit unerschütterlicher Konsequenz zu gehen. Ich für mein Teil glaube fest daran, daß wir mit unserer Kraft und mit Gottes Hilfe zum Ziele kommen werden.“ Ein paar Frauen kamen vorüber, sie grüßten, er nickt ihnen zu und sagte weiter:

„Das Volk jubelt ja auch sehr tapfer! Natürlich gibt es auch da Schwierigkeiten, und ich kann es jeder Mutter nachfühlen, daß sie leidet, wenn sie vielleicht eine Stunde warten muß, um ein wenig Butter zu bekommen, und wenn sie dabei die Angst nicht los wird, das Kind zuhause könnte vielleicht inzwischen mit Streichhölzern spielen oder sonst Schaden nehmen. Aber auch in diesen Dingen ist das Schlimmste jetzt bald vorüber, schon vom Oktober an wird das besser werden — auch in den großen Städten, wo es ja natürlich am stärksten fühlbar war. Wir sind auch in den wirtschaftlichen Fragen über das Schlimmste weg, die Heimat wird das bald erkennen, und ich bin überzeugt, daß die Erkenntnis und das Vertrauen auch im Erfolg der neuen Kriegsanleihe zum Ausdruck kommen werden. Zum Kriegsführen gehört eben seit Montecuccolis Zeiten Geld und wieder Geld — und auch diesen Sieg der deutschen Heimat brauchen wir gegen unsere Feinde!

Dann stellte Hindenburg einige Fragen und ließ sich berichten, dann redete seine ruhige warme Stimme wieder: „Sie gehen jetzt wieder hinaus zur Truppe — nach Südosten. Sie werden unsere Soldaten und werden die Soldaten unserer tapferen Verbündeten im Kampfe sehen, ich wünsche Ihnen und uns, daß Sie bald schon recht viel Gutes in die Heimat berichten können!“

Die Kämpfe im Westen.

Berleihung des Eisernen Kreuzes zum Orden Pour le Mérite an den Kronprinzen. Seine kaiserliche Hoheit der Kronprinz hat am 7. September 1916 den nachstehenden Armeetagesbefehl erlassen: Seine Majestät der Kaiser hat mir heute das Eisernen Kreuz zum Orden Pour le Mérite verliehen. Die Anerkennung, die in dieser hohen Aus-

Bahnhofsanlagen von Mestre erfolgreich mit schweren und leichten Bomben besetzt und in Bahngeländen zahlreiche Treffer erzielt. Trotz heftigster Beschädigung sind die Flugzeuge unverändert eingetroffen.

Italienischer Bericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 17. September heißt es: Auf dem Karst wiesen wir in der Nacht Gegenangriffe des Feindes ab. Unsere unermüdeten Truppen haben gestern mit erneuter Tapferkeit den Angriff auf die mächtigen feindlichen Linien nach einer Beschädigung von beiderseits außergewöhnlicher Heftigkeit wieder aufgenommen. Unsere Infanterie hat angegriffen und ungefähr 800 Gefangene, darunter 20 Offiziere, eingebracht. In der letzten Nacht hat ein feindliches Flugzeug-Geschwader 12 Bomben auf Mestre geworfen. Kein Verlust an Menschenleben, einiger Schaden. In einem Luftkampf über dem Boden von Caporetto ist ein feindliches Flugzeug abgeschossen worden. Der eine der Flieger wurde getötet, der andere verwundet gefangen genommen.

Der amtliche italienische Kriegsbericht vom 18. September meldet u. a.: Unsere Artillerie beschloß den Bahnhof von Toblach, wo sie Truppen versammelte, und die Eisenbahn am oberen Tella. Auf dem Karst richtete der Gegner gestern gegen die neuen von uns eroberten Stellungen heftige Angriffe. Er wurde mit sehr schweren Verlusten zurückgeschlagen und ließ ungefähr 300 Gefangene in unseren Händen. Zwei unserer Flugzeuge warfen Bomben auf Mattarello und zwangen ein feindliches Wasserflugzeug, bei Trenta zu landen. Ein Geschwader von zwölf Caproni-Flugzeugen und ein Kleintransporter beschloßen die Bahnhöfe von D'Alteglane und Stoppo auf dem Karst und trafen dabei Eisenbahnanlagen, Züge und den Wasser-turm. Alle unsere Flugzeuge sind unbeschädigt zurückgekehrt.

Der englische Dichter Kipling besucht die italienische Front. d'Annunzio als Flieger.

Wie das „B. T.“ erzählt, begibt sich Rudyard Kipling an die italienische Front. — d'Annunzio hat seine Fliegerei wieder aufgenommen, diesmal nach Porence, das er bombardieren darf.

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht

Umtlich wird aus Wien vom 18. September gemeldet:

Schlacht der Dobruška-Bewässerung.

Front gegen Rumänien.

Südöstlich von Hatszeg (Höding) neue erfolgreiche Kämpfe. Es wurden gestern 7 rumänische Geschütze und mehrere Maschinengewehre eingebracht. — Nordöstlich von Fogaras ist der Feind ohne Kampf in Kochalom (Weps) eingerückt.

Heeresfront

des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

In den Karpathen griff der Feind zwischen der Dreilandsstraße südwestlich von Dorna Watra und Strytiawa an zahlreichen Stellen an. Die verbündeten Truppen schlugen ihn überall zurück. — Beiderseits der Lipnica Dolna führte ein Gegenangriff der dort kämpfenden deutschen Truppen fast zur völligen Wiedergewinnung der vorgestern vom Feinde genommenen Stellungen. Nordöstlich des eben genannten Ortes wehrten ottomanische Regimenter im Verein mit ihren Verbündeten starke russische Vorstöße in erbittertem Ringen erfolgreich ab. Die Armee des Generals Graf Bothmer brachte 16 Offiziere, mehr als 4000 Mann, 16 Maschinengewehre ein.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei der Armee des Generalobersten von Boehm-Ermolli erneuerte der Gegner gestern Nachmittag zwischen Zborow und Perepinski seine Angriffe; die feindlichen Massen mußten überall der zähen Ausdauer der Verteidiger weichen. Die Armee des Generalobersten von Tersztyanski hatte nur mehr

einen schwächlichen Vorstoß abzuwehren. Andere Angriffsversuche wurden bereits im Keime erstickt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschallleutnant.

Der russische Kriegsbericht.

Der amtliche russische Heeresbericht vom 16. September nachmittags lautet:

Westfront: Nichts Wichtiges. Russischer Bericht vom 17. September: An der Westfront südlich Brzejanj am rechten Ufer der Flota Ripa erbitterte Kämpfe. Unsere Truppen waren den Gegner, demächtigt sich eines Teiles seiner Stellung und nahmen 14 Offiziere und 537 Soldaten der Türken gefangen. In der Gegend des Flusses Karajowka und der Eisenbahnlinie Podwolski-Halitsch wurde der Kampf fortgesetzt. Der Gegner erlitt beträchtliche Verluste an Toten und Verwundeten und ließ etwa 3174 Gefangene, ausschließlich Deutsche, in unseren Händen, darunter 34 Offiziere, außerdem 20 Maschinengewehre und 2 Schützengrabenanlagen. Unsere tapferen Schwadronen von der Krin griffen zwei feindliche Batterien an, machten die Artilleristen mit dem Säbel nieder und sprengten drei Kanonen und vier Munitionskisten, die sie nicht mitzuführen vermochten, da ein deutsches Bataillon zur Hilfe heranzog und gegen die Schwadronen ein heftiges Maschinengewehr- und Geschützfeuer eröffnete. In den Waldkarpathen ist an einigen Stellen Schnee gefallen und Frost eingetreten.

Zur Schlacht in der Dobruška

schreibt „Corriere della Sera“, die russisch-rumänischen Truppen hätten zur Verteidigung der 54 Kilometer langen Front Dina-Kasaoamer mindestens doppelt so stark sein müssen. Zweifelloser sei es den deutsch-bulgarisch-türkischen Streitkräften gelungen, den Gegner in einem Vorbereitungsstadium zu fassen.

Die neue Dobruška-Binie.

Der „Times“ wird aus dem rumänischen Hauptquartier berichtet, daß die russisch-rumänischen Truppen in der Dobruška sich zurückgezogen haben und jetzt eine neue, starke Verteidigungslinie, die von Rajowa nach Tuzla läuft, einnehmen.

Flucht der Dobruška-Bewässerung.

Nach einer Petersburger Meldung schweizerischer Blätter werden Konstanta und Czernawoda von der Zivilbevölkerung geräumt. Die dort befindlichen staatlichen Archive wurden nach Braila gebracht. Zahlreiche Züge mit Flüchtlingen begaben sich über die Donau in Schiffe nach Braila und Ploesti.

Die russische Niederlage bei Dobric.

Über die Schlacht bei Dobric in der vorigen Woche, in der nicht nur ein russisches Armeekorps, sondern auch eine russische Division vernichtet worden ist, berichtet der „Pester Lloyd“ aus Sofia:

Die Schlacht bei Dobric dauerte drei Tage und drei Nächte. Den Bulgaren stand eine Vereinigung ihrer slavischen Brüder gegenüber, nämlich die 61. russische Division, eine serbisch-russische Division und eine russische Kavallerie-Division. Erst am dritten Tage erschienen die rumänischen Hilfstruppen auf dem Kampfplatze. Die Bulgaren warfen sich ohne Zögern mit der größten Erbitterung auf die slavischen Brüder, das Lied vom Dabrujanst Krai, von der Dobruška heiligem Boden, auf den Lippen. Das Kampffeld von Dobric war schließlich mit einem Haufen russischer Leichen bedeckt. Viele russische Offiziere, Soldaten und Geschütze fielen in die Hände der Bulgaren. Die Schlacht bei Dobric, der große Sieg Bulgariens über Rußland, ist einer der glorreichsten und denkwürdigsten Tage in der Geschichte der Bulgaren.

Zum Heldentod des Prinzen Friedrich Wilhelm von Hessen.

Anlässlich des Heldentodes des Prinzen Friedrich Wilhelm von Hessen sandte der König von Bulgarien an die hohen Eltern nach Cronberg im Taunus folgendes Telegramm: „Tief erschüttert von der schrecklichen Kunde, die ich soeben erfahre, sage ich Eurer Hoheit und der Prinzessin mein tiefstes Beileid. Der Heldentod Ihres tapferen Sohnes geht mir sehr nahe, und sein Andenken wird bei mir und meiner Armee unvergessen bleiben. Ferdinand R.“

Wie aus Sofia gemeldet wird, hat der Heldentod des Prinzen Friedrich Wilhelm von Hessen auf

ihrer eigenen Landes weit überlegen galt. Los von den Rezepten Brillat-Savarins, Bateils und Brébants! so lautet der Ruf. Besinnt euch darauf, daß wir Bürger der Vereinigten Staaten auf einem jungen Boden leben, der in jeder Hinsicht fruchtbarer ist als der Europas, — der uns jede Nahrung in äppiger Fülle bietet, das beste Fleisch, die köstlichsten Gemüse, die herrlichsten Früchte, die Fische und Schattiere nicht zu vergessen, die unsere Gewässer in unerschöpflicher Fülle bevölkern! Schätze liegen da vor uns, nach denen wir nur die Hände auszustrecken brauchen. Auch eine amerikanische Küche haben wir längst, der nur noch die Einheitlichkeit mangelt, um die europäische zu überwinden.

Das ist der Gegenstand, den die amerikanische Zeitschrift „Vogue“ in ihrer letzten Nummer behandelt und der in der Weisheit des Goethe-Wortes gipfelt: „Warum in die Ferne schweifen, sich das Gute liegt so nah!“

Die Zeiten sind, nach dieser Quelle, unwiederbringlich vorüber, da der Amerikaner es für notwendig hielt, so oft wie möglich nach Europa zu pilgern, um sich an den Wandern der europäischen, namentlich der französischen, Küche zu laben. Aber erst dieser Krieg, der Amerika von Europa gewaltsam abschließt, beginnt, die Amerikaner zu der Einsicht zu bringen, daß sie ihrem Gaumen und Magen nicht das geringste versagen werden, wenn sie nicht mehr ihre Beine unter die Tische des Café Riche in Paris oder des Restaurant Ciro in Monte Carlo strecken.

Wer die französische Küche an ihrer Quelle jahrelang studiert hat, wird auch ohne weiteres zugeben, daß sie immer tiefer von ihrer früheren Höhe gesunken ist und nur noch von dem Ruhm der Ver-

die Bevölkerung tiefsten Eindruck gemacht und lebhaftes Mitleid gewekt. Die bulgarische Presse betont, daß durch das Blut des edlen deutschen Prinzen wie überhaupt durch das Blut, das die besten Söhne Deutschlands und Bulgariens in der Dobruška für die Freiheit und Größe Bulgariens verspritzt haben, der Riß zwischen dem bulgarischen und dem deutschen Volke unauflöslich gemacht ist. Bei dem Orte Kara Dman, bei dem Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen gefallen ist, handelt es sich nicht um den so benannten Ort nördlich Konstanta am Schwarzen Meer, sondern um ein binnenländisches Dörfchen, das der Linie Kuzgun-Kara Omer etwas nördlich vorgelagert ist.

Die russische Kriegsführung.

Der militärische Mitarbeiter des „Pester Lloyd“ macht bezüglich der russischen Kriegsführung folgende Bemerkung: Den Russen kommt das Verdienst zu, daß sie einen alten strategischen Grundsatz völlig umgekehrt haben, nämlich den Grundsatz, daß man dem Gegner immer das vernünftigste zutrauen muß. Rußland hat sich darauf eingerichtet, uns immer damit zu überraschen, daß es stets dasjenige zur Ausführung brachte, woran man deshalb am wenigsten gedacht hatte, weil es von russischen Standpunkt aus als das Allerwundernigste hätte betrachtet werden müssen. Es dünkte uns unmöglich, daß Rußland das rumänische Königreich zu einem Zeitpunkt zum Kriege drängen könnte, in dem dieses noch gänzlich unfertig und zu einer erfolgreichen Aktion durchaus ungeeignet war. Es kam uns gar nicht in den Sinn, daß Rußland den Moment des Losschlagens Rumäniens derart schlecht wählen könnte. Rußland tat es aber doch, und diesem Umstand verdanke es Rumänien, daß es uns darauf nicht gefaßt fand und es infolgedessen unsere siebenbürgische Grenze leichter, als es sonst der Fall gewesen wäre, überschreiten konnte. Der ganze Krieg Rußlands zielt darauf ab, sich der Dardanellen zu bemächtigen. Man erwartet, daß es, nachdem ihm der Zugang zur Dobruška nun offensteht, jetzt seine ganze verfügbare Kraft gegen Bulgarien einlegen werde. Ein entscheidender Sieg über das bulgarische Heer würde den Russen den Zugang zum Bosphorus öffnen. Der Zar entsendet aber in die Dobruška nur einige Regimenter. Was tut nun die russische Heeresleitung? Sie läßt den allgemeinen Angriff ins Werk setzen, aber nicht gegen Bulgarien, sondern in Wolhynien gegen die Armee des Generalobersten von Tersztyanski. Wohllich haben sich die Russen besonnen, daß wieder Kowel für sie von eminenter Wichtigkeit sei. Was hat der ganze rumänische Rummel mit Kowel zu tun? Es wäre sehr schwer, hierauf eine Antwort zu geben. Aber einerlei, Tersztyanski sieht sich plötzlich angegriffen und muß sehen, wie er mit den Russen, die unerwartet gegen ihn anstürmen, fertig wird. Zum Glück ist alles erlernbar, auch die große Kunst, sich mit der Kopflosgkeit der russischen Kriegsführung vertraut zu machen. Unsere Fronten in Wolhynien, sowie auch die in Galizien bieten dem gestrigen Ansturm der Russen stand. Madensen rückt indessen in der Dobruška immer weiter vor. Rußland hat im Kriege das gewiß wichtige Überraschungsprinzip auf den Kopf gestellt. Es hat bewiesen, daß man durch Operationen, die nicht auf ihrer Genialität, sondern wegen ihrer Absurdität überraschen, Erfolge erzielen kann. Aber es sind dies Erfolge, deren Wirkung im Laufe der Entwicklung der weiteren Ereignisse für den anfangs Begünstigten sich in das Gegenteil verkehrt. Rußland und Rumänien werden dieses Reaktionsgesetz an sich noch zu spüren bekommen.

Der Balkan-Kriegschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 18. September meldet vom südöstlichen Kriegschauplatz:

Unverändert.

Englischer Balkan-Bericht.

Der britische Heeresbericht aus Saloniki vom 15. September lautet: An der Doiran-Front wurden während der Kämpfe am 13. September über 150 Deutsche von unseren Handgranatenerkern gefötet. Maschinengewehre brachten dem Feinde während seiner Gegenangriffe schwere Verluste bei.

Verwundete eines griechischen Freiwilligen-Regiments.

„Daily Mail“ berichtet aus Athen, daß in Kozain die ersten verwundeten Griechen, die auf

gangenheit zieht. In ihrer Ursprünglichkeit hat sie sich viel reiner in jenen Städten Amerikas erhalten, die französische Gründungen sind. Jene als „Bouillabaisse“ bekannte südfrenzösische Fischsuppe wird z. B. in New Orleans besser und „echter“ hergestellt als in Marseille, der Stadt ihrer Herkunft, und es gibt besonders in den von Kreolen bewohnten Gegenden Amerikas Speisehäuser, wo die alte französische Küche noch nichts von ihrer Besonderheit und Vorzüglichkeit verloren hat.

Kommt also der Anhänger der wahren französischen Kochkunst in Amerika eher auf seine Kosten als in Frankreich, so bietet ihm die amerikanische Küche Gemüse, von denen die französische nichts weiß, wie die vielen Fisch- und Sommer-Speisen, die an der atlantischen Küste heimisch sind und zum Teil äußerst kompliziert zusammengesetzt werden. Die unter einer braunen Zuckerruste gerösteten Spannfel in Virginia sind ein ebenso delikater Schmaus wie eine gewisse echte Schildkrötensuppe, die man in Baltimore bekommt. Delaware steht in wohlverdientem Ruf seiner herrlichen eingemachten Pfirsiche wegen, in Philadelphia wird dem Gast ein Sahnenkaffee vorgesetzt, der seinesgleichen nicht hat, und neben diesen einfachen Dingen gibt es in jeder Gegend der Union, ja, in jeder größeren Stadt Gerichte, die sich gleichsam von Generation zu Generation forterben, immer vollkommener, aber auch immer raffinierter gestaltet werden, so daß eines Mannes Feder nicht instande wäre, ihre Reize so anschaulich zu schildern, wie sie es verdienen. Auch hat es im Grunde nicht viel praktischen Wert, Rezepte von Gerichten zu geben, die uns Europäern doch unerreichbar bleiben, weil die Bestandteile dazu uns von der Natur nicht gewährt sind; ganz zu schweigen von dem Mangel einer Tradition, die

der Seite der Alliierten festen, angekommen seien. Sie gehörten zu einem freiwilligen Regiment, das an dem Angriff bei Estin teilgenommen habe.

Zur Kriegslage.

Während die gesamte französische Presse die Rücknahme der bulgarischen Front in Mazedonien als großen Erfolg der Entente hinstellt, schreibt Hervé in der „Victoire“, trotz des guten Aufstaus der Offensive dürfe man sich nicht einbilden, daß die bulgarische Front in acht Tagen überannt werden könne. Es sei nicht einmal sicher, ob man bis Monastir kommen werde. Man müsse darauf gefaßt sein, daß die Bulgaren in der bedrohten Gegend so rasch wie möglich Verstärkungen zusammenzogen.

Abberufung Sarraills.

Wie der Berichterstatter der „Stampa“ aus Rom meldet, ist die Abberufung Sarraills endgültig beschlossen. Er wird durch General Gouraud, der eine zeitlang auf Gallipoli kommandierte und dort einen Arm verlor, ersetzt, und dieser soll nun schließlich die von der Presse erwartete und allgemein verlangte Offensive ergreifen.

Nach Erzählungen eines neutralen Arztes in Lugano sollen alle denkbaren Epidemien in Saloniki herrschen, und man glaubt daher, daß der neue Oberbefehlshaber Gouraud mit den gegenwärtigen Truppen ebensowenig eine siegreiche Offensive werde durchführen können wie Sarraill.

Die Kämpfe zur See.

Neue reiche Unterseeboots-Beute.

Außer den in der Veröffentlichung vom 16. September bekannt gegebenen feindlichen und neutralen Handelsschiffen haben unsere Unterseeboote im englischen Kanal in der Zeit vom 3. bis 13. September weitere 20 feindliche und neutrale Handelsschiffe von insgesamt 36 900 Brutto-Registertonnen versenkt, letztere, weil sie Baumwolle nach feindlichen Ländern führten und ihre Einbringung unmöglich war. Im ganzen sind demnach in der Zeit vom 3. bis 13. September durch unsere Unterseeboote im englischen Kanal und im Atlantischen Ozean 53 Schiffe von insgesamt 74 088 Brutto-Registertonnen vernichtet worden.

Versehrte Schiffe.

Der dänische Dampfer „J. N. Madvig“ ist nach einem Telegramm des Kapitäns an die Kopenhagener Reederei am Mittwoch im Kanal in der Nähe der norwegischen Inseln von einem Unterseeboot torpediert worden. Das Boot mit neun Mann Besatzung, darunter dem Kapitän, trat in dem dretönigen Hafen Vaimpol ein; das zweite Boot mit neun Mann, darunter dem ersten Stewermann, wird noch vermisst. Der Dampfer war mit einer Kohlenladung von Newcastle nach Civita vecchia unterwegs. Ferner wurde der dänische Dampfer „Sous Jensen“ auf der Reise von Newcastle nach Genua mit einer Kohlenladung im Kanal torpediert. Die gesamte Besatzung von 19 Mann wurde von einem Fischfahrzeug aufgenommen und in Saint Malo gelandet.

Londos meldet, daß der Dampfer „Marcel“ (1433) versenkt und die Besatzung gelandet wurde. Die norwegischen Dampfer „Elizabeth“ (573) und „Ethel“ (1122) sind gesunken. Nach einem Bericht aus St. Malo vom 14. ist der dänische Dampfer „Sous Lassen“ (1704) gesunken. Die Besatzung wurde gelandet.

Nach einer Meldung des „Temps“ aus Madrid ist der spanische Dampfer „Luis Bives“ (2160 T.) von einem Unterseeboot versenkt worden.

Provinzialnachrichten.

Grading, 18. September. (Verschiedenes.) Ein Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen ereignete sich gestern Abend in der Schützenstraße. Die Motorwagen fuhren unmittelbar hintereinander, sodaß im nächsten Augenblick der Führer des zweiten Wagens auf den ersten hinauffuhr. Der Zusammenstoß war so stark, daß die Plattform des ersten Wagens total zertrümmert wurde. Der Führer des zweiten Wagens stürzte auf die Straße und blieb bewußtlos liegen. Er hatte einen Halsbruch und innere Verletzungen erlitten und sand zunächst Aufnahme im Reservelazarett Schützenhaus, von wo er heute früh nach seiner Wohnung gebracht wurde. — Weibliche Briefträger sind in Grading dem weiblichen Straßenbahnschaffner gefolgt. Es werden zunächst fünf weibliche

für die kulinarische Kunst der Anfang und das Ende des Erfolges ist. Man würde sich außerdem dem Leser gegenüber des Fehlers schuldig machen, den jener Mann der Anekdote beging, als er einem Freunde von den Herrlichkeiten einer gemeinsamen Mahlzeit allzu lebhaft berichtete und von ihm schließlich mit den drastischen Worten unterbrochen wurde: „Nun sage noch Spizkaal — und ich habe dir eine!“

Die Wichtigkeit des Aufhakes der amerikanischen Zeitschrift ist, für uns, nicht in seinem noch so fadenscheinigen Inhalte zu suchen. Sie liegt tiefer. Sie liegt eben in dem Umstande, daß die neue Welt im Begriff ist, den entsetzlichen Krieg, in dem Europa sich zerstückelt, rücksichtslos auszunutzen und eigene Kultur — oder Unkultur — an die Stelle unserer Kultur zu setzen. Man überschätzt die Kulturkunst nicht, wenn man ihr unter den Kulturwerten einen kleinen Platz gönnt: es ist der Siegesweg der Kultur, der vom Kannibalismus zur Sauce heranführt. Allerdings darf man sich nicht mit so äußerlichen Kulturereignissen begnügen; wo es geschieht, befindet eine Nation sich im Verfall. Und wenn den Franzosen nicht einmal mehr der Vorrang auf dem Felde des guten Geschmacks im wörtlichsten Sinne — unbestritten bleibt, ohne man sie zu den verfallenden Nationen zählen, ohne sich dem Vorwurf eines durch Parteilichkeit verblendeten Urteils auszusetzen. Können die Franzosen sogar die Vorherrschaft in der Kochkunst nicht mehr behaupten, so darf man sie ruhig für reif erklären, auf die Stufe der Nationen zweiten — oder gar dritten Ranges herabgedrückt zu werden.

Dr. A. von Wille.

Amerikanische gegen europäische Küche.

Auch eine zeitgemäße Mauderei.

Erst nach Beendigung des gewaltigen Kampfes, der seit über zwei Jahren unseren alten Weltteil in seinen Grundfesten erschüttert und seiner so stolzen und ehrwürdigen Kultur die tiefsten Wunden schlägt, wird sich überbliden lassen, in wie weiter Ausdehnung, in wie hohem Maße die neue Welt, namentlich Nordamerika, aus Europas selbstmörderischem Wüten Vorteil und Nutzen für alle Zukunft gewonnen hat. Dabei soll nicht an die Riesensummen gedacht werden, die den beutegierigen Waffenlieferanten jenseits des Ozeans in die unergründlichen Tiefen gestossen sind und das Nationalvermögen des Landes der Sterne und Streifen zum gemeinsamen Schaden der kriegsführenden Mächte gemehrt haben. Auch davon soll nicht die Rede sein, daß London, aller Wahrscheinlichkeit nach, im Begriff ist, seine führende Rolle auf dem Geldmarkt an Newyork zu verlieren; und noch weniger kann es uns bestimmen, wenn Paris auf lange hinaus, vielleicht für immer, die Anziehungskraft verloren hat, die es zwei Jahrhunderte hindurch auf alle ausübte, die einen Überfluß an Genußfreudigkeit und Reichtum auf annahm oder auch nur leichtsinnige Weise vertun wollten.

Rein: um ein kleineres, an sich unwichtigeres Gebiet soll es sich in diesen Zeilen handeln, aber um eins, das der Bedeutung doch nicht entbehrt: um eine Anwendung der Amerikaner von der französischen Küche, die den reichen und verwöhnten Spanees bisher als einzig in ihrer Art und der

Strafkräfte für das Austragen der Briefe beschäftigt. — Verschwunden ist seit acht Tagen der 18 Jahre alte Franz Goczninski aus Klein Tarpfen. Er ist von einem Bestellgange nicht zurückgekehrt. Da G. Epileptiker ist, ist nicht ausgeschlossen, daß ihm ein Unfall zugefallen ist.

Danzig, 19. September. (Hinrichtung.) Im Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses ist heute früh durch den Magdeburger Scharfrichter der Schmied Blasius Paschowski aus Hochstübblau hingerichtet worden. Paschowski hatte im Oktober vorigen Jahres die Ehefrau des im Felde befindlichen Mühlenbesizers Schwedowski in Hochstübblau, dessen Schwiegervater und dessen zwei Söhne ermordet und das Haus in Brand gesteckt, sodas die Leichen verbrannten. Am 23. August d. Js. wurde er vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurteilt. Seine gegen dieses Urteil eingelegte Revision wurde verworfen.

Zoppot, 15. September. (Die Zahl der Badegäste) betrug bis heute Mittag 10 042 Personen in 6081 Parteien.

Argentan, 18. September. (Stadtverordnetenversammlung.) In der Stadtverordnetenversammlung wurde zunächst Kenntnis genommen von der Revision der Stadthauptkasse in den Monaten Juli und August, desgleichen von der Revision des städtischen Elektrizitätswerkes durch einen Sachverständigen. Die Jahresrechnung der Stadthauptkasse wurde entlassen. Für den am 1. Oktober nach Schneidemühl verziehenden Beigeordneten Rudolf Gehre als Beigeordneter gewählt. — Der Stadtverordnete eingewählte Lebensmittelverkauf wird von der Bevölkerung mit Freuden begrüßt, da es ihr dadurch möglich wird, ihren Bedarf zu angemessenen Preisen einzudecken. — Die Kartoffel-ernte hat ihren Anfang genommen. Leider läßt der Ertrag viel zu wünschen übrig.

Posen, 19. September. (Bank für Handel und Gewerbe, Polen-Königsberg.) In der heutigen Aufsichtsratsitzung, an der als Vertreter der königlichen Seehandlung deren Präsident, Erzengel von Dombrowski, teilnahm, wurde der Abschluß für das erste Halbjahr 1916 vorgelegt, der in seinem Ergebnis mit Befriedigung aufgenommen wurde. Nach Mitteilung des Vorstandes ist die weitere Entwicklung der im besetzten Gebiet eröffneten Niederlassungen den gegungen Erwartungen entsprechend. Die von der Bank für Handel und Gewerbe gegründete Darlehnskasse Ost in Rowno hat Mitte August 1916 ihre Tätigkeit aufgenommen. Bisher sind etwa 20 Millionen Rubel Darlehns-kassenscheine in Umlauf gesetzt.

Zeichnet Kriegsanleihe!

Die Zeichnungsfrist läuft bis zum 5. Oktober.

Localnachrichten.

Thorn, 19. September 1916.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Kaufmann Franz Enkel aus Culm; Einj.-Freiw., Unteroffizier Bruno Sundersdorf aus Kreis Graudenz; Feldwebel d. R. Gerhard Brändel aus Kreis Marienwerder; Kriegszwilliger Ferdinand Franz (Inf. 141) aus Graudenz.

(Das Eisenerz) erster Klasse erhielt: Leutnant Ferdinand Westphal (Inf.-Regt. 176) aus Hamburg. — Mit dem Eisenerz-Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Leutnant d. R. Erich Sennecke, Sohn des früheren Rittergutsbesizers, jetzigen Schulamts, Unteroffizier Hans Rabitz (Inf.-Regt. 5), Sohn des Lehrers J. Rabitz in Schwab; Unteroffizier Otto Heber (Inf.-Regt. 16), Sohn des Kaufmanns Gustav Heber in Thorn; Kanonier Kurt Reichwaldt (Feldart. 81) aus Marienwerder.

Das mecklenburgische Verdienstkreuz 2. Klasse hat der Unteroffizier Deffke, Sohn des Besitzers Duffke in Neugut, Kreis Culm, erhalten.

(Personalveränderungen in der Wismar-Werft) Zum Leutnant d. R. befördert: der Wismar-Werft-Mechaniker Keller (Thorn) im Drag.-Regt. 1; Wismar-Werft-Mechaniker d. R.-Inf. 2. Aufg. befördert: der Wismar-Werft-Mechaniker Santo im Inf.-Regt. 176; zum Inf.-Regt. 176.

(Der Paketverkehr nach der Türkei) hat bis auf weiteres wieder eingestellt werden müssen.

(Ein früherer Winter?) Im Eider-Seegebiet hat sich der Frost in diesen Gegenden erhebt in großen Scharen aus den nördlichen Teilen des Südschleswigs ziemlich unbekanntem Vögels mit einem früh eintretenden Winter in Verbindung.

(Neuregelung des Bezuges von Schuh-Überleder.) Nachdem über die Verteilung von Bodenleder (Sohlen) alle erforderlichen Bedingungen erfüllt sind, hat die Kontroll-Kommission für die Abgabe von Bodenleder in Schlesien herausgegeben, Danach muß jeder Schuhmacher zunächst einen Verpfändungschein ausstellen und damit alle Bedingungen erfüllen und damit alle Bedingungen erfüllen und damit alle Bedingungen erfüllen.

bezogen haben. Außerdem sind Erhebungen bei den Lederfabriken und Bestandsaufnahmen im Lederhandel über alle Vorräte angeordnet.

(Thorner Wochenmarkt.) Der Geschäftsgang auf dem heutigen Wochenmarkt war noch etwas matter als in letzter Zeit gewöhnlich, wozu außer dem Fett- und Fleischmangel auch die Obst- und Gemüseknappheit in der Mitte der Marktzzeit beitrug. Der Markt stand im Zeichen der Zweifelhigkeit; der Stand der Handlung Kauf, die einen großen Posten Pflaumen auf den Markt gebracht, sowie eine Fuhre Pflaumen vom Lande wurden vom Beginn bis zum Schluß des Marktes förmlich belagert, und jede Hausfrau war erfreut, vor Tagesbruch noch etwas zu erhalten. Das Pfund kostete 20 Pfg. Fast ebenso reichlich Abfah fanden die Zwiebeln, womit die Handlung wieder den Thorer Markt verlor; der Preis ist etwas gestiegen, doch wurden noch immer 5 1/2 Pfund für 1 Mark abgegeben. Der dritte Favorit waren Pilze, die wieder in großen Mengen am Markte waren und in den besseren Sorten schnell ausverkauft waren, doch auch im übrigen guten Absatz fanden, Reispilze zu 25 Pfg. Das halbe Liter, Honigpilze (nach der Farbe so benannt) 40 Pfg., Steinpilze 75 Pfg. die Mandel. Dem gegenüber blieb der Gemüsemarkt etwas vernachlässigt. Die Preise waren noch die alten: Kohlrabi 40 Pfg. die Mandel, Spinat 30 Pfg., Mohrrüben 15 Pfg. das Pfund, Salat 5 Pfg. der Kopf, Radieschen, beste Ware, 3 Bund 20 Pfg.; nur der Preis der grünen und Wachsbohnen ist auf 50 Pfg. gestiegen. Tomaten kosteten 35—40 Pfg., Apfel 20, 30, Graupenfeiner 50 Pfg., Birnen, beste Sorte, 50 und 60 Pfg. — Der Eierpreis hielt sich noch auf der Höhe von 4,30 Mark. — Für ein Huhn von etwa 3 Pfund Lebendgewicht wurden 5 Mark gefordert. — Fische waren wenig vorhanden; der kleine Vorrat an besseren Sorten war schon vor 10 Uhr geräumt. In größeren Mengen waren nur, wie stets, Kleinfische angebracht, die zum Preise von 25—40 Pfg. das Pfund nur langsam Absatz fanden. Seefisch fehlte. Krebse waren etwa 10 Stück kleine und mittlerer Größe am Markt, die Preise bis zu 12 Mark das Stück erzielten.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

(Gefunden) wurde ein Kinderportemomais.

Thorner Schwurgericht.

2. Verhandlungstag vom 19. September.

Vorsitzer: Landgerichtsdirektor Franz; Beisitzer: die Landrichter Heyne und Köhlbach. Die Staatsanwaltschaft vertrat Gerichtsassessor Peter. Als Geschworene wurden ausgerufen: 1. Fabrikdirektor Dr. Hermann Jacobsohn-Culmsee, 2. Rittergutsbesitzer Reinhold Witte-Mienczyn, 3. Amtsvorsteher Paul Siemer-Rielpin, 4. Gutsbesitzer Johann Jaranowski-Mapole, 5. Gutsbesitzer Friedrich Weisse-Bisulphig, 6. Gutsbesitzer Leo Feldtkowicz, 7. Buchdruckerbesitzer Paul Dombrowski-Thorn, 8. Kaufmann Albert Fromberg-Thorn, 9. Brauereibesitzer Otto Scholz-Löbau, 10. Postvorsteher Georg Braun-Podgorz, 11. Landwirt Karl Hollag-Kamin, 12. Gutsbesitzer Max Heyne-Heynerode.

Der heutige Fall betraf schwere Urkundenfälschung. Angeklagt sind: 1. Emma Sigan, Besitzerin in Kompanie, 2. Robert Rahn, Besitzer in Neudorf, wegen Sachbeschädigung vorbestraft, und 3. Karl Adam Rahn, Altkrieger in Kompanie, wegen Arrestbruchs vorbestraft. Der Sachverhalt war folgender: Karl Adam Rahn hatte vor vielen Jahren sein Grundstück in Neudorf, Blatt 3, seinem Sohne, dem Angeklagten Robert Rahn, überlassen. Auf dem Grundstück war in Art. 2 unter Nr. 3 für Johann und Eva, geb. Bettin-Dytschen Eheleute in Neudorf ein Restkaufgeld eingetragen. Am 3. November 1890 erging bezüglich der Hypothek ein Ausschlußurteil, in dem u. a. der Emma Justina Dytsche ihre Rechte aus genannte Hypothek vorbehalten wurden. Mit Ausnahme dieser Emma Justina Dytsche erteilten im Laufe der Zeit sämtliche im Ausschlußurteil genannte Personen Befreiungsbewilligungen. Der Angeklagte Robert Rahn hatte vor längerer Zeit ein Stück Wiese von diesem Grundstück an den damaligen Besitzer Jakob Roeder in Jlotterie, jetzt in Leibitz, verkauft. Die pfandrechtliche Abstreifung konnte nicht erfolgen, solange die fragliche Hypothek für die Dytschen Eheleute nicht gelöscht war. Roeder hatte sich einen Teil des Kaufpreises bis zur Entlastung der Wiesenparzelle an den eingetragenen Hypothekeneinbehalten und drängte unter Androhung der Klage den Angeklagten Robert Rahn, Emma Justina Dytsche war aber schon vor Jahren mit ihrer Mutter nach Amerika ausgewandert; ihr dortiger Aufenthalt war nicht bekannt. In der Familie Rahn wurde nun darüber gesprochen, daß doch Emma Sigan bei dem Notar den Namen für Emma Justina Dytsche schreiben könne; auf diese Weise könnte man die fragliche Quittung ohne Kosten und Unbequemlichkeiten erlangen, und der Abschreibung siehe nichts im Wege. Am 28. November 1905 erschien der Angeklagte Robert Rahn beim Notar Wardar mit einer Person, die er für Emma Justina Dytsche ausgab und als solche vom Angeklagten Karl Adam Rahn dem Notar vorgelegt wurde. Sie unterschrieb die Urkunde, und der Notar Wardar beglaubigte die Unterschrift derselben in gutem Glauben. Die als Zeugen geladene Besitzerin Adaline Beyersdorf und Besitzer Richard Rahn haben bekundet, daß Emma Sigan diese Unterschrift geleistet hat. Gutachten der Schriftführerbesitzenden haben dieses bestätigt. Die Sigan hat durch die Unterschrift sich und dem Robert Rahn einen Vermögensvorteil verschaffen wollen. Nebenbei schuldete sie dem Robert Rahn 100 Mark, diese sollten ihr für Leistung der Unterschrift erlassen werden. Schließlich gerieten die Sigan und Robert Rahn wegen dieser Summe in Streit, und die S. erließ einen Zahlungsbefehl. Da nun der Angeklagte Karl Adam Rahn befürchtete, daß bei Widerspruch alles verraten würde, so schickte er dem Robert Rahn die 100 Mark, damit die Sache aus dem Welt käme. Alle drei bestritten die Tat. Robert Rahn will die Emma Justina Dytsche auf dem Marktplatz in Thorn gesehen haben. Diese habe seinen Namen an der Wagentafel gelesen und ihm erzählt, daß sie aus Amerika zurückgekommen sei. Der Notar Wardar erkennt die Sigan als die Person, welche die Unterschrift geleistet, nicht wieder, da inzwischen viele Jahre vergangen sind. Das plötzliche Auftauchen der Amerikanerin hält er für ein Märchen. Als Beweismittel dienen: die Befreiungsbewilligung vom 28. 11. 1905, acht Zeugen und die Sachverständigen, Rechnungsrat Gewitzki-Thorn und Wilhelm Langenbrück-Werlin. Der Angeklagte Sigan steht Justizrat Kronsohn, dem Robert Rahn Rechtsanwalt Stengel, dem Altkrieger Rahn Rechtsanwalt Wielcarzewicz zur Seite. Während der Zeugenvernehmung erlief die Ange-

klage Emma Sigan einen Ohnmachtsanfall. Es macht große Mühe, sie, die in der Anklagebank umgefallen war, aufzurichten. Drei Männer bemühen sich um sie. Da sich auch herausstellt, daß die Sigan hochschwanger ist, ist der Vorfall für eine Vertagung der Sache, da er es im höchsten Grade für bedenklich und jedem menschlichen Gefühl als widersprechend hält, unter diesen Umständen weiter zu verhandeln. Der Staatsanwalt schließt sich dieser Auffassung an, und der Gerichtshof beschließt die Vertagung.

Zu der gefrigen Sitzung ist berichtigend nachzutragen, daß es im Schlußfrage heißen muß: Bekanntlich hatten die Geschworenen... Wünsche vorgebracht, welche ein neues Eintreten (nicht Einblick) in die Verhandlung ergaben.

Mannigfaltiges.

(Fabrikbrand in Marseille.) Die Marseiller Likörfabrik Casenier, eine der bedeutendsten Frankreichs, steht in Flammen. Der Stadtgouverneur Menester leitet die Löscharbeiten.

Gedankensplitter.

Es ist um ein jung Herz wie um ein neues Faß: womit man es zum erstenmal füllt, danach schmeckt es beständig; füllt du es mit edlem Wein, lernst du in der Jugend alle guten Tugenden, so schmeckt es immer danach. Füllt du es aber mit wüsten Dingen, so muß man das Faß ausbrennen und ihm viel Leid antun, und dennoch vergeht ihm der üble Geschmack nie mehr ganz.

Nach Gayler von Kaisersberg.

Letzte Nachrichten.

Aufstangriff auf Kriegsschiffe.

Berlin, 19. September. Am 18. September griffen unsere Flugzeuge wiederum vor der spanischen Küste stehende feindliche Seestreitkräfte in Stärke von 2 Monitoren, 16 Torpedobootszerstörer und einem Flugzeug-Mutterschiff mit gutem Erfolge an. Auf dem Flugzeug-Mutterschiff wurde einwandfrei ein Treffer beobachtet; wiederum wurde ein Flugzeug eines zur Abwehr unserer Flugzeuge erschienenen feindlichen Luftgeschwaders zur Landung auf holländischen Boden gezwungen.

Italienischer Nervenschoc über die deutsch-bulgarischen Erfolge in der Dobrudscha.

Bern, 18. September. Wie sehr den Italienern die Erfolge in der Dobrudscha auf die Nerven gehen, beweisen die Ausführungen des heutigen „Popolo d'Italia“; es müsse alles aufgegeben werden, um Hindenburgs Plan zu vereiteln. Deutschland habe in diesem Kriege schon manches mal bewiesen, daß es unvorhergesehene Entschlüsse fassen und ausführen könne. Aus der Dobrudscha kommen böse Nachrichten. Sollte es Madaken gelingen, Rumänien im Rücken zu bedrängen und zu erdrücken, so werde die Lage des Verbandes nicht sehr glänzend. Der Balkan-Kriegsschauplatz werde immer wichtiger für den europäischen Krieg, vielleicht sogar entscheidend. Man müsse deshalb handeln, bevor es zu spät sei und unter Einsatz aller Mittel.

Reiche Tabak-Beute in Kavalla.

Bern, 18. September. Dem „Tempo“ zufolge haben die Bulgaren in Kavalla für 150 Millionen Frankes Tabak vorgefunden.

Frankreich zieht Algerien zur Arbeit in Landwirtschaft und Industrie heran.

Bern, 18. September. In Frankreich sollen, verschiedenen Blättern zufolge, Verbände von 20- bis 45-jährigen algerischen Eingeborenen zur Anstellung in Landwirtschaft und Industrie Frankreichs gelangen. Man hofft auf freiwillige Stellung der Eingeborenen, sonst sollen Zwangsmaßnahmen angewendet werden. Der Kriegsminister, der Arbeitsminister und der Generalgouverneur von Algier werden sich in dieser Frage verständigen. Der Unterstaatssekretär für Munitionswesen fordert alle Frauen in der Provinz auf, zur Sicherung der Munitionsverzeugung soweit wie möglich in staatlichen Unternehmungen oder in der Privatindustrie mitzuhelfen.

Frankösischer Kriegsbericht.

Paris, 19. September. Im amtlichen Bericht von Montag Nachmittag heißt es u. a.: Nördlich von der Somme eroberten die Franzosen östlich von Clerg Gräben und wiesen feindliche Gegenangriffe zurück. Südlich von der Somme unternahm der Feind im Laufe der Nacht mehrere Gegenangriffe auf die französischen Linien. Östlich von Berny machten die Franzosen neue Fortschritte, ebenso an den Ostflanken von Denicourt, das jetzt völlig umzingelt ist. Die Zahl der bis jetzt gezählten Gefangenen erreicht 1290. 10 Maschinengewehre blieben in den Händen der Franzosen. Französische Flugzeuggeschwader führten verschiedene Beschießungen aus. 12 Bomben wurden auf den Bahnhof von Nantillois und 33 auf Villers, Carbonnel und Horreng geworfen.

Englischer Bericht aus Ostafrika.

London, 19. September. In einer amtlichen telegraphischen Meldung vom 16. September über den Schluß der Operationen, durch die der Feind aus den Usuguru-Hügeln vertrieben wurde, berichtet General Smuts u. a.: Am 15. September vereinigten sich unsere Streitkräfte nahe von Kiffati am Südrand des Hügel. Von dem Rest der feindlichen Truppen, die sich nach dem Südosten zurückgezogen hatten, waren 65 deutsche Europäer, von denen 34 Franzosen in einem Bazarat lagen, zurück-

gelassen. Dieses mit dem gesamten Personal und mehreren Wuren, die als politische Gefangene festgehalten wurden, war zurückgelassen worden. Westlich von den Usuguru-Hügeln nähern sich General Vandeventers Abteilungen dem großen Nuaha-Mtsh, auf dem Wege nach Mahenge starke feindliche Abteilungen nach Süden vor sich herztreibend. Lindi und Mifindani, die letzten noch übrigen Höfen, sind von Seestreitkräften und afrikanischen Truppen besetzt worden. Die unbedeutenden deutschen Streitkräfte haben sich in das Inland zurückgezogen.

Bulgarischer Kriegsbericht.

Sofia, 18. September. Der bulgarische Generalstab berichtet von der mazedonischen Front: Gestern, am 17. September, haben die vereinigten russischen, französischen und serbischen Truppen unsere Stellungen am Verin (Florina) erfolglos angegriffen. Alle feindlichen Angriffe sind durch Gegenangriffe abgewiesen worden. Auch Angriffe gegen die Höhe Kaimatshalan wurden abgewiesen. Im Tal der Mogleniza das gewöhnliche Artillerie- und Infanteriefeuer. Im Wardar-Tal schwaches Geschützfeuer. Am Fuße der Delaniza-Planina haben wir vorgezogene italienische Abteilungen bei den Dörfern Matnja, Corni Poroj und Dolni Poroj angegriffen und 5 Offiziere und 250 Mann vom 62. italienischen Regiment gefangen genommen. Außerdem blieben 2 Maschinengewehre in unserer Hand. Längs der Struma unbedeutende Infanteriegefechte zwischen Vortruppen-Abteilungen. — Die feindliche Flotte hat das Dorf Pesanjshtia beschossen. — Dobrudscha: Der Kampf, der auf der Linie der Dörfer Maralui, Monel, Arabadjscha, Kolardjscha, Kobadinu und Tassa begonnen hat, entwickelte sich zu unseren Gunsten. Infolge von Gegenangriffen haben wir die Dörfer Sotului, Sotul und Wastul besetzt, mit welchen wir 5 Geschütze und 4 Maschinengewehre erbeutet haben. Am 15. September haben wir nach kurzem Gefecht die vor der Ankunft unserer Truppen von der Bevölkerung geräumte Stadt Mangalia besetzt. Am Ufer des Schwarzen Meeres Ruhe.

Minister Radostawow.

Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel, 18. September. Verspätet eingetroffener Bericht des Hauptquartiers vom 13. September. An der Frontgriffe die Engländer in der Umgebung von Raffirich am 9. September unsere Front mit einer etwa 5000 Mann starken Truppenmacht und verschiedenen Geschützen und Maschinengewehren an, wurden aber zurückgeworfen und verfolgt, wobei sie schwere Verluste erlitten. An den übrigen Fronten kein wichtiges Ereignis.

Der Vizegeneralkommissar.

Berliner Börse.

Da sich neue Anleihen nur schwer einstellen, machte sich heute im freien Börsemarkt eine gewisse Neigung zu Spekulationen und Gewinnfahrungen nach der gemäßigten Aufwärtsbewegung der letzten Tage geltend. Dies brachte sich den Blick in einer unheimlichen Kursbewegung aus. Während Böhm. Bodmer, Kahl, Bismarckhütte, Bergmann, Danabütte und einige andere recht feste Haltung zeigten, schied sich die übrigen Aktienwerte in Kurse ab. Die übrigen Märkte blieben weiter unbeachtet. Auf dem Rentenmarkt hat sich ebenfalls nichts von Bedeutung verändert.

Amsterd. 18. September. Ribb. (100 66 1/2), per November 65 1/2, Zehnd. (100 51 1/2), per Oktober 50 1/2, per November 50 1/2, per Dezember 51, per Nov.-Dez. 50 1/2. — Santos-Kaffee per September 58.

Amsterd. 18. September. Schied auf Berlin 42,60, Wien 29,00, Schweiz 45,97 1/2, Rotterdam 66,75, Stockholm 68,05, Newyork 245,00, London 11,65 1/2, Paris, 41,97 1/2, Stramm.

Kotierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.		am 18. September.		am 16. September.	
Devisen	Aussahlungen:	Geld	Brief	Geld	Brief
Newyork (1 Dollar)	5,45	5,47	5,45	5,47	5,47
Holland (100 Fl.)	226 1/4	226 1/4	226 1/4	226 1/4	226 1/4
Dänemark (100 Kronen)	156 1/2	157	156 1/2	157	157
Schweden (100 Kronen)	159	159 1/2	159 1/2	159 1/2	159 1/2
Norwegen (100 Kronen)	159 1/2	159 1/2	159 1/2	159 1/2	159 1/2
Schweiz (100 Francs)	108 1/2	108 1/2	108 1/2	108 1/2	108 1/2
Spanien-Lissabon (100 Rs.)	68,95	69,05	68,95	69,05	69,05
Bulgarien (100 Leva)	79	80	79	80	80

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

nom 19. September, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 756 mm.

Wasserstand der Weichsel: 0,91 Meter.

Lufttemperatur: + 10 Grad Celsius.

Wetter: Trocken. Wind: Südwesten.

Vom 18. morgens bis 19. morgens höchste Temperatur: + 14 Grad Celsius, niedrigste + 6 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Vorausichtige Witterung für Mittwoch den 20. September: Wolke, Regenschauer.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 20. September 1916.

Evangel. - Lutherische Kirche (Wachstraße.) Abends 7 Uhr: Verkündigung. Pastor Wohlgenuth.

St. Georgenkirche. Abends 8 Uhr: Kriegsbestände. Pfarrer Jöhl.



Heute früh 6 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine über alles geliebte, teure Frau

Mia Wolff, geb. Mumm,

nach kurzer, glücklichster Ehe.

3. St. Braunlage im Harz den 17. September 1916.

In namenlosem Schmerz:

Dr. Günther Wolf, Assistenzarzt d. Res.,
Thorn, Talstraße 37, 2.

Die Beerdigung findet in Kiel statt.
Von Beileidsbezeugungen und Kranzspenden bitte abzusehen.



Am 3. September d. Js. starb den Heldentod in treuester Pflichterfüllung für sein geliebtes Vaterland, von einer Granate getroffen, unser lieber Sohn und Bruder

Karl Rosenfeldt

im Inf.-Regt. Nr. 144,
im noch nicht vollendeten 20. Lebensjahre.
Thorn-Moder den 19. September 1916.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Ruhe sanft in fremder Erde!



Sonnabend, abends 9 1/2 Uhr, verstarb an Altersschwäche unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Frau Witwe

Rosalie Medo

im 85. Lebensjahre, was tiefbetrubt, um stilles Beileid bittend, anzeigen

Podgorz den 18. September 1916

namens der trauernden Hinterbliebenen:

Albert Medo und Frau.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch den 20. d. Mts., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus.

Nachruf.

Am 16. d. Mts. entschlief nach langem, schwerem Leiden unser lieber Klassenkamerad, der Seminarist

Erich Zander.

Ehre seinem Andenken!

Thorn den 19. September 1916.

Die 3. Klasse des evangelischen Lehrerseminars Thorn.

Für die Anteilnahme an unserm herben Verlust sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Thorn den 19. September 1916.

Turmstraße 16.

Familie Retzlaff.

Einmache-Zuder.

Die Einmache-Zuder-Marken werden Donnerstag den 21. und Freitag den 22. d. Mts. ausgegeben.

Ausgabestelle für die Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben A-K ist das Rathaus-Kastellan Zimmer Nr. 2, für die Haushaltungen mit dem Anfangsbuchstaben L-Z das städt. Verteilungsamt Breitestr. Nr. 14, I.

Zu Verteilungsamt werden auch in den folgenden Tagen nicht abgeholte Marken zur Ausgabe gelangen.

Auf den Kopf der Haushaltung sind 2 Pfd. zugeteilt worden.

Bei der Abholung ist der Brotkartenausweis für September vorzulegen.

Thorn den 19. September 1916.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Verkaufsstelle Nr. 4 Moder (Goldener Löwe) ist eröffnet.

Lebensmittel aus städtischen Beständen werden wochentäglich in der Zeit von 8-11 Uhr und 3-8 Uhr in festgelegten Mengen bei Vorzeigung des Brotkarten-Ausweises ausgegeben.

Thorn den 19. September 1916.
Der Magistrat.

Zwei junge, braune Pferde sind hier eingezogen und gegen Einstellung der entstandenen Unkosten abzugeben.

Beitrittlich den 18. September 1916.
Der Amtsvorsteher.
R. Hellwig.

Herzhaftl. Wohnung, 4-6 Zim., Bad, Gas, elektr. Licht, vom 1. 10. zu vermieten.
Wellenstraße 90.

In der Strafsache

gegen den Mühlenbesitzer Gustav Koch in Reutshaus, geboren am 12. Mai 1860 in Neubrandenburg, Kreis Thorn, verheiratet, evangelisch, wegen Verleumdung, hat das königliche Schöffengericht in Thorn am

20. Juni 1916

für Recht erkannt:
Der Angeklagte wird wegen Verleumdung 30 Mark Geldstrafe, ersatzweise zu 3 Tagen Gefängnis und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.

Dem Verleumdeten Gemeindevorsteher Siesienski aus Reutshaus wird die Befugnis angeprochen, den entscheidenden Teil des Urteils einmal auf Kosten des Angeklagten binnen 2 Wochen nach Mitteilung einer Abschrift in der „Presse“ zu veröffentlichen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.
Thorn den 31. August 1916.

Henselke,
(Siegel.) Gerichtsschreiber
des königlichen Amtsgerichts.

Zwangsvorsteigerung.

Am Mittwoch den 20. d. Mts., vormittags 9 1/2 Uhr, werde ich in meinem Geschäftslokale Reutshaus Markt 11:

1 Nähmaschine und
1 goldenen Ferring

öffentlich versteigern.

Thorn den 19. September 1916.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

Königl. Klassenlotterie.

Zu der am 6. und 7. Oktober 1916 stattfindenden Ziehung der 4. Klasse 234. Lotterie sind

1 | 1/2 | 1/4 | 1/8 Lose
zu 160 80 40 20 Mark zu haben.

Dombrowski,
Königl. preussischer Lotterie-Einnahmer,
Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernsprecher 842.

Gertrud Gehrmann, gepr. Gesanglehrerin.

Atem-, Sprach- und Stimm Schulung

Marktstr. 13, 2.

Gesamtl. Reparaturen

an Fahrrädern, Zentrifugen, Nähmaschinen werden ausgeführt.
Rezerowski, Ede Rathhaus-Automat, Keller-Eingang.

Gaubenneke,

Stück 65 Pfg., beim Duden billiger.
Nur kurze Zeit.
Solange der Vorrat reicht.
Araschewski, Culmerstr. 24.

Wünsche Filiale zu übernehmen,

Auktion kann gestellt werden, evtl. Geschäft oder Restaurant zu pachten.
Gestl. Angebote erbitte unter G. 1782 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Handelsbuchhalterin,

in Schreibmasch. u. Stenogr. geübt, sucht Stelle z. 1. Okt. als Buchhalterin, bevorzugt Konjunktgesch. auch Haushaltungsch. Schonvermittlungsweg. Mögl. Meldungen u. D. 1779 an die Gesch. der „Presse“.

Stellenangebote.

Malergehilfen, Anstreicher erhalten dauernde Beschäftigung.
Olte Rakowski, Schuhmacherstr. 12

Maschinen-Seizer

(auch Kriegsinvalide) sofort für das Bürgerhospital gegen guten Lohn gesucht. Meldungen an: **Henneke und Malles, n. Wellenstraße**

Der Betrieb der
Goldankaufsstelle Thorn
im Handelstammergebäude, Seglerstraße 1, wird
Mittwoch den 20. September,
vormittags 10 Uhr,
aufgenommen werden.



Deutsche Kriegsausstellung

Danzig, Neue Reithalle, Gr. Allee.
Anerkennung der Waffen und Ausrichtungen unserer Feinde, nebst 20 großen Sonder-Ausstellungen.

Populär-wissenschaftliche Vorträge
18.-24. September:

Dienstag den 19. September, Herr Prof. Luckwaldt, Danzig: „Hindenburg und die Befreiung Ostpreußens“.
Mittwoch den 20. September, Herr Kapitänleutnant a. D. van Bebber, Berlin: „Heber die Stageraktschlacht und unsere Hochseeflotte im Weltkrieg“.
Donnerstag den 21. September, Herr Kapitänleutnant a. D. van Bebber, Berlin: „Mit dem U-Boot gegen den Feind“.
Sonntag den 23. September, Herr Marinebaurat v. Borries, Danzig: „Bilder aus der Geschichte des Schiffbaus“.
Sonntag den 24. September, Herr Professor Lakowitz, Danzig: „Durch Rußland bis zum Kaukasus“.
Mittwoch den 27. September, Herr Oberleutnant a. D. Dr. Zowe, Berlin: „Geld- und Festungskampf“.
Donnerstag den 28. September, Herr Oberleutnant a. D. Dr. Zowe, Berlin: „Der Luftkrieg und seine Waffen“.
Herr Professor Rudolf Langner, Bilsen. Der Tag des Vortrags wird noch bekannt gegeben, über „Die Stodawerke in Bilsen“.

Beginn um 8 1/2 Uhr.

Eintritt 50 Pfg. Tageskarte mit Zuschlag für Vortrag 80 Pfg.

Kriegs-Kino.

Es werden stets erstklassige Bilder von allen Kriegsschauplätzen, sowie vorzügliche Aufnahmen von Luftspielen, wissenschaftlichen Filmen usw. zur Vorführung gebracht.

Jeden Nachmittag 2 Vorstellungen. Eintritt 30 Pfg.

Achtung!

Culmsee,

Achtung!

Ede Ring- und Wilhelmstraße.

Täglich geöffnet von Sonnabend den 16. bis Sonntag den 24. d. Mts.

Krix'ens Schwandende Plattform.

Vornehmstes und beliebtestes Karussell der Gegenwart.

Illusion einer stürmischen Meeresfahrt.

Dienstag und Freitag gilt die Einnahme zum besten für die Armen der Stadt Culmsee.

Gleichfalls mache ich das geehrte Publikum von Culmsee und Umgegend darauf aufmerksam, daß ich mich auf demselben Plage mit einer

Schnellphotographie

befinde (Ihr Bild in 1 Minute).

Meine erstklassigen Apparate geben haarscharfe Bilder in 7 verschiedenen Größen, vom Gruppenbild bis zum Bild.

Um geneigten Zuspruch bitte!

Paul Krix Jr.

Für unsere Weingroßhandlung suchen wir einen

Küferlehrling,

möglichst mit dem Zeugnis zum einjährigen Militärdienst. Während der Lehrzeit freie Wohnung und Verpflegung.

L. Dammann & Kordes,
Thorn.

1 Lehrling

mit guter Schulbildung und

1 ordentl. Laufbursche

können sich melden bei

S. Schendel & Sandelowsky.

Hausdiener,

der mit Zentralheizung bescheid weiß, sucht

Kaufhaus M. S. Leiser.

1 Hausdiener

wird von sofort gesucht.

95-Big.-Wag. Elisabethstraße 6
Einen ordentlichen

Hausjungen

sucht sofort Bürgergarten.

Laufbursche

wird von sofort verlangt.

Papierhandlung B. Westphal,
Breitestr. 10.

Gesucht nach Bahnhof Alexandrow

2 kräftige, saubere Mädchen zum 15. Oktober, auch durch Vermittlung. Meldungen Bahnhof Moder Schnellens, da Grenzgehörig befragen längere Zeit erforderlich.

Musikwartung, saubere, für Born-Musikanten gesucht. Graustraße 49, 1 Et.

Beamtenverein zu Thorn.

Für die Vereinsmitglieder werden Theaterkarten in der Buchhandlung von **Golombowski, Altpöhlischer Markt** ausgegeben.

Einzahlungen an die Vereinskasse werden Mauerstraße 70, 1 Treppe, entgegen genommen.

Der Vorstand.

Odeon-Lichtspiele

Gerechtestraße 3.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag:

Der Golem.

Phantastisches Filmspiel in 5 Akten.

Personen: Der Golem Paul Wegener, der Jude Heinrich Galeen, der Jude Tochterlein Lydia Salomonowa, der Gelehrte Rudolf Blümmner, der Graf Karl Ebert.

Der Dorftrüffel.

Außerspiel in 2 Akten.

Personen: Der Trüffel, ein Geschichte Fliegenfänger, Robert Leonhard, eine junge Dame Ella Hall, ihr Vater Harry Karier.

Die weiße Sklavin.

Großes Drama.

Neueste Kriegsberichte.

Ein Bäcker, Wittmann 50 Religion, sucht Heirat mit einer Witwe oder einem älteren Fräulein. Angabe des Vermögens erwünscht. Briefliche Meldungen unter Z. 1775 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine junge Witwe,

finderlos, welche ein schönes Grundst. besitzt, wünscht die Bekanntschaft eines netten, soliden Herrn zwecks späterer Heirat. Beamter bevorzugt. Strenges Invalide nicht ausgeschlossen. Diskretion Ehrenf. Zuschriften unter A. 1776 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gestern nachts wurde uns ein

Leder treibriemen,

ca. 12 Meter lang, 20 Zentimeter breit, gestohlen

und warren wir vor Anlauf,

50 Mt. Belohnung

zahlen wir Demjenigen, der uns den Täter nachweist.

Grammischer Siegelwerte

Georg Wolf,
Grammischer, Kreis Thorn,
Fernruf Leitisch 3.

Gestohlen

aus dem Pfarrstall in Thornisch-Popou ein mir geliebtes Militärpferd, hellbraun, ohne Abzeichen, ca. 5 Jahre alt. Für Hilfe bei Wiedererlangung hohe Belohnung.

Stachowski, Eigentümer.

Feldgrauer hat ein

tenres Andenken,

ein goldenes Armband, am 17. 9. 16 verloren. Gegen 10 Mt. Belohnung in der Geschäftsst. der „Presse“ abzugeben.

Am Montag den 18. d. Mts. an dem Wege von der Stadt nach Moder ein

Medaillon verloren.

Gegen 5 Mark Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse“ abzugeben.

Crauring,

963. S. S., in der Lindenstr. verloren. Gegen Belohnung abzugeben

Die amtliche Gewinnliste

der 22. Badischen Pferde-Lotterie ist ein getrocknet und liegt zur Einsicht aus.

Dombrowski,
Königl. Lotterie-Einnahmer, Katharinenstraße 1, Ede Wilhelmplatz.

Täglicher Kalender.

1916

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
September	24	25	26	27	28	29	30
Oktober	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	1	2	3	4
November	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	1	2

Hierzu zweites Blatt

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Um Schwedens Neutralität.

Norwegen zur schwedischen Note.
Die „Königliche Zeitung“ berichtet aus Kristiania: Die Protestnote der Verbündeten an Schweden hat hier in allen Kreisen großes Aufsehen und lebhafteste Erörterung hervorgerufen, zumal man sie in unmittelbare Verbindung bringt mit der am Montag hier zusammentretenden dritten skandinavischen Ministerkonferenz als offener Versuch der Verbündeten, auf deren Beratungen Einfluss zu gewinnen und Druck auszuüben. Sämtliche Morgenblätter bringen an leitender Stelle unter großer Überschrift den Wortlaut der Protestnote sowie Schwedens Antwort.

Schwedische Pressäußerungen.
Die gemeinsame Note der Verbandsmächte wird in allen schwedischen Blättern lebhaft besprochen. Der Ton der Note wird als auffallend rauh bezeichnet, auch glaubt man unter dem indirekten Hinweis auf das Recht des Stärkeren einen Druck auf die Politik der Regierung zu erblicken. In Schweden sieht man aber mit Ruhe weiteren Erörterungen entgegen.

Deutsche Pressstimmen.
Die erneute Neutralitätserklärung der drei nordischen Staaten ist, wie der Berliner „Sozial-Anzeiger“ schreibt, erfreulich. In ihrer Aufrichtigkeit kann nicht gezweifelt werden. Man werde indessen gut tun, den brutalen Druck, den die Entente auf alle Neutralen ausübt, nicht ganz außer Acht zu lassen. In der „Täglichen Rundschau“ heißt es u. a.: Die nordischen Mächte wollen sich von ihrer politischen Neutralität nicht abbringen lassen, ihre Selbstständigkeit also behaupten. Wirtschaftlich kann allerdings von einer solchen Selbstständigkeit kaum noch die Rede sein. Die „Vossische Zeitung“ führt aus: Was man jetzt von englischer Seite den Schweden zumutet, verlegt nicht nur ihr Selbstgefühl, sondern bedroht vor allem die Grundlagen von Schwedens wirtschaftlicher Existenz.

Der Pariser „Temps“ versteigt sich zu einer Warnung an die Neutralen!
„Temps“ richtete in Besprechung der diplomatischen Lage eine Warnung an die Neutralen und sagt, das Beispiel Griechenlands sei zu typisch, um den Neutralen nicht die Gefahr zu zeigen, der sie sich aussetzen. Nicht die Alliierten seien es, die das griechische Unglück verschuldet hätten, sondern jene Griechen, die ihrem Land eine kurzfristige Politik aufzwingen wollten. Anschließend fragt „Temps“, ob es auch in Schweden solche gefährlichen Tendenzen gebe. Man könne nicht annehmen, daß Schweden mit dem bittersten Ton seiner Note die Entente habe beleidigen wollen, ebenso wenig kann es die Absicht haben, seine guten Beziehungen zu den übrigen nordischen Staaten zu stören.

Mit unseren Feldgrauen nach dem Suez.

(Nachdruck verboten.)
Unser auf der Fahrt an die Suezfront befindlicher Kriegsberichterstatter im kaiserlich osmanischen Hauptquartier, Herr Paul Schwyder, schreibt uns:

IX.
Unser Zug fährt vorüber an Matjepe, dem alten Berg, am Fuße des Mal Dagh und durch eine Landschaft, von der die Weltgeschichte, von den Büchern angefangen, ungemein viel zu erzählen weiß. Wir kommen zunächst nach Bendik, der Endstation des Konstantinopeler Vorortverkehrs. In diesem lieblichen Landstrich verlebte nach seinem Sturze den Rest seiner Tage. Hier dehnten sich die „kaiserlichen Wiesen“ aus, auf denen einst die byzantinischen Truppen manövrierten und unter Kaiser Michael dem Trinker die bewaldeten Hüten des Marmarameeres den Strand bespülten, soll einst der Apostel Andreas entlang gewandert sein und die Heilbotchaft verkündet haben. Im späten Mittelalter schufen sich die byzantinischen Kaiser prächtige Sommerhöfe rings um den mächtigen Ruinen kaiserlichen Feldgrauen eine Thüringer- und Vogesenmerkwürdige Baureste aus jener Zeit mit unterirdischen Gewölben, ja sogar unterirdischen Kirchen, Säulen und Quallen und interessanten Ausgrabungsstätten gezeigt. Der Höhepunkt dieser heroischen Landschaft aber bildet das alte Tibussa, das heute in der Nähe der Station Gebise liegende Tibussa, wo sich Hannibal auf der Flucht vor den Römern in seinem Heer im Jahre 183 v. Chr. durch Gift

Zur Lage in Griechenland.

Die schwierige Kabinettskrisis in Athen.
Der Athener Mitarbeiter des „Secolo“ drückt, über die mit der Ablehnung von Dimitrakopoulos geschaffene neue Krise werden verschiedene Mutmaßungen gemacht. Unter anderem spricht man von einem Kabinett unter Leitung des dem Generalstab angehörenden Moschopoulos. Die Lage wird allgemein als ganz verwickelt bezeichnet. Ein Ministerium Venizelos scheint nicht möglich. Man versichert, daß Zaimis gebeten werden soll, die Regierung wieder zu übernehmen. — Nach Meldung des Neuterischen Büros wurde Calogeros beauftragt, ein Kabinett zu bilden. Er war Mitglied des Kabinetts Theotokis. — Aus Athen wird telegraphiert, das neue Ministerium werde eine streng ententefreundliche Neutralität bewahren.

Zusammensetzung des neuen Kabinetts.

Reuter meldet aus Athen: Das neue Kabinett ist am Sonntag folgendermaßen gebildet worden: Calogeros übernimmt den Vorsitz im Ministerium und zugleich das Kriegs- und Finanzministerium. Damianos wird Marineminister, Rufos Minister des Innern, Carapanos Minister des Äußern. Votopoulos übernimmt das Justizministerium, Canaris das Ministerium für Unterricht. Castangoglon das Verkehrs- und Bassios das Volkswirtschaftsministerium. — Eine amtliche Athener Mitteilung besagt, daß das neue Kabinett ein politisches Kabinett sei, das sich aus Deputierten zusammensetzt und selbstverständlich die in der Note vom 21. Juni aufgestellten Forderungen der Entente in demselben Sinne annehme, wie sie das Kabinett Zaimis angenommen habe.

Ein neuer Konflikt wahrscheinlich.

Das neue griechische Ministerium findet in Frankreich eine schlechte Presse. Der Vertreter des „Secolo“ meldet aus Athen, die Venizelistenpartei sehe einen baldigen Konflikt des neuen Kabinetts mit der Entente voraus. — Mittlerweile wurden in allen griechischen Telegraphenämtern französische Censoren eingesetzt.

Noch kein Fortschritt für Venizelos.

Zur Lage in Griechenland schreibt die „Voss. Ztg.“: Trotz allem brutalen Druck der vereinigten Schrittmacher Venizelos wollen die Dinge für diesen Herbst sein Wasserland noch immer nicht reif werden.

Auch japanische Kriegsschiffe im Piräus.

Unter der vor dem Piräus liegenden Flotte des Ververbandes sollen sich laut „Deutscher Tageszeitung“ auch drei japanische Kriegsschiffe befinden.

das Leben nahm. Uralte Zypressen umschatteten in der Nähe des Ortes einen Hügel, auf dem, von Felssteinen eingefaßt, zwei große Feldblöcke aufgerichtet sind. Unter ihnen soll sich das Grab des großen Carthagers befinden.

Der uns begleitende Kriegsmaler bleibt hier zurück, um die historische Stätte für eine große illustrierte Zeitung zu verewigen. Ein alter türkischer Offizier in unserem Abteil lächelt fein. Da er, wie alle Türken, unseren Sinn für das Historische, für Überlieferung und die ideale Schönheit des Vergangenen nicht zu begreifen vermag, so meint er, daß der Kunstmaler ein ganz verschrobener Knabe sein müsse, und erzählt uns, daß nach türkischer Überlieferung dort unten nur ein frommer alter Scheich begraben liege, von dem aber selbst seine Glaubensgenossen nichts mehr wüßten. Nun, sie haben ja auch wirklich keine Beziehungen zu jenen Zeiten, da hier der Schritt der römischen Legionen dröhnte, die Marmortempel der Griechen und Römer und die Paläste der Reichen von Chalcedon und Chrysolpolis sich erhoben, deren Fundamente, Säulenstümpfe und Frieße fast in jedem größeren Neubau der Gegend und selbst in den Oberbau der Bagdadbahn eingeführt sind.

Etwas weiter südlich, da, wo heute die heilkräftigen Bäder von Kurz sprudeln, liegt Pythia, dessen Orakel die Argonauten befragten und von dem die Sage erzählt, daß hier der schöne Hylas von den Nymphen geraubt wurde. Hier findet man auch noch Reste von Thermen, die die Kaiserin Helena und Konstantin der Große besuchten und später auch Kaiser Justinian und seine Gemahlin Theodora. Die letztere pflegte mit einer Hofhaltung von mehr als 4000 Personen bei den Quellen zu erscheinen. Dann aber verfiel die ganze Landschaft, und erst im Anfang der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts gelang es dem Arzt Dr. van

Politisches Duell.

Zwischen dem früheren Sekretär des Königs Konstantin, der wegen der Haltung des Königs seinen Rücktritt erklärt hatte, und dem ehemaligen Minister des Äußern soll in den nächsten Tagen ein Duell stattfinden.

Die bestellte Arbeit.

„Echo de Paris“ meldet aus Athen, antivenizelistische Blätter meldeten, daß die Unterzeichnung des Anschlages auf die französische Gesandtschaft ergeben habe, daß er nur ein Scheinanschlag gewesen sei; ein gewisser Dr. Stephanalis von der Partei von Venizelos sei verhaftet worden. (Wie bereits gemeldet, haben griechische Zeitungen schon vor einigen Tagen mitgeteilt, daß Zaimis vom deutschen Gesandten schon einige Stunden vor dem Anschlag benachrichtigt worden sei, daß er von der beabsichtigten Schießerei erfahren habe, die dazu dienen sollte, dem Vierverband neuen Grund zum Einschreiten zu geben. Diese Wirkung ist dann auch prompt eingetreten. Die Schriftl.)

Die venizelistische Bewegung.

„Secolo“ meldet aus Saloniki: Nach der Militärrevolte, die wenig Anklang gefunden hat, und nach dem unerwarteten Rücktritt Zaimis wollen die revolutionären Kreise in Saloniki die Lage dadurch klären, daß sie ganz Griechisch-Mazedonien und die altgriechischen Inseln von Griechenland trennen und unter die provisorische Regierung Venizelos stellen. Es sei jedoch schwierig zu sagen, wieviel Wahrscheinlichkeit für die Verwirklichung dieses Planes des nationalen Verteidigungskomitees in Saloniki bestehe, dessen beschränkte Tätigkeit unter allgemeiner Teilnahmslosigkeit erfolge. Der politische Wechsel in Saloniki werde von den Alliierten und den Ereignissen in Athen abhängen.

Politische Tageschau.

Batozi und Oldenburg.

Von besonderer Seite wird der „N. pol. Kor.“ geschrieben: Die Vorschläge des bekannten Agrarpolitikers von Oldenburg-Januschau bezüglich unserer Volksernährung haben allgemeine Beachtung gefunden und verdienen es auch, Herr v. Oldenburg besitzt ebensosehr wegen seiner Eigenart, wie auch wegen seiner Erfahrung und Sachkenntnis in weiten Kreisen großes Ansehen und Vertrauen. Es ist daher der Vorschlag, Herrn v. Oldenburg irgendwo an den Arbeiten des Kriegsernährungsamtes durch Berufung in den Vorstand oder Beirat zu beteiligen, durchaus zu begrüßen. Präsident von Batozi und Herr von Oldenburg würden hierdurch in enge Fühlung über die Durchführung notwendiger Maßnahmen kommen, was der Sache nur nützen könnte.

Müllingen, das Interesse für die Bäder wieder zu erwecken, die dann schließlich in den Besitz des Sultans übergegangen sind.

Bei der Weiterfahrt tut sich der Blick auf den Golf von Ismid selbst auf. Die mit Kiefern, Tannen, Zypressen und anderen Araucarien bestandenen Höhenzüge sind inzwischen immer mächtiger geworden, und man glaubt in einer richtigen Schwarzwaldbandschaft zu sein, in der der Golf mit seinem tiefblauen Wasser selbst wie ein schöner Alpensee wirkt. Er erstreckt sich zirka 50 Kilometer weit ins Land hinein, und die sanft ansteigenden Küsten sind rings mit Weinbergen, Oliven- und Obstgärten besetzt.

In Friedenszeiten war der ganze Golf von Dampfern und Fischerbarren besetzt. Jetzt ziehen nur ein paar schwerfällige Mahonen dahin, welche Lebensmittel von und nach der Hauptstadt tragen. Die Hotels der Gegend und zahlreiche Villen sind vom roten Halbmond mit Beschlag belegt, und in diesen provisorischen Lazaretten liegt auch mancher deutsche und österreichisch-ungarische Kamerad, den verträumten Blick auf eines der herrlichen Städtchen Erde gerichtet. In Ismid selbst haben wir längeren Aufenthalt und finden Muße zu einer kurzen Wanderung durch die Stadt.

Es ist ein freundlicher Platz von etwa 25 000 Einwohnern, der sich terrassenförmig vom Hafen aus aufbaut. Seine wachsende Bedeutung verbannt er lediglich seiner günstigen Lage. Die höheren Angestellten der anatolischen Bahn haben sich hier, in der Nähe der Hauptstadt, einige schöne Sommerhöfe geschaffen, die in Gärten eingebettet daliegen. Im Hafen herrschte zu Friedenszeiten reges Leben, und als noch die Bahnarbeiten im Gange waren, tauchte unter den Schiffswimpeln vereinzelt auch die deutsche Flagge auf. Der Golf von Ismid ist so groß, daß sämtliche Kriegsflotten der Welt be-

Zum Unterstaatssekretär für Ost-Lothringen

ist anstelle des bisherigen Unterstaatssekretärs Grenken der Präsident des Landgerichts III Berlin-Charlottenburg, Karl Menge, ernannt worden. Menge war von 1899 bis 1902 auch Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses als Vertreter des Wahlkreises Emden-Norden und gehörte der freikonservativen Fraktion an.

Reichsdeutsche Waffenbrüderliche Vereinigung.

Nach dem in der Reichsdeutschen Waffenbrüderlichen Vereinigung sich eine Reihe von Abteilungen (Rechts-Abteilung, Ärzte-Abteilung usw.) gebildet hatten, erschien es wünschenswert, auch die deutschen Vertreter der Technik und technischen Wissenschaften zu einer technischen Abteilung zu vereinigen. Das ist nun gelungen. Der neue Ausschuss wird demnächst die begründende Hauptversammlung einberufen.

Über Dänemarks und Hollands Neutralität

sind beunruhigende Gerüchte in Berlin und vielleicht auch in anderen Städten verbreitet, die jedenfalls von englischen Agenten ausgehen. In diesen Gerüchten ist kein wahres Wort. Unsere Beziehungen zu den beiden Ländern tragen nach wie vor den alten Charakter.

Die außerordentliche Herbsttagung des eidgenössischen Rates

ist, wie die „Schweizerische Telegraphenagentur“ meldet, am Montag in Bern eröffnet worden. Nationalratpräsident Eugster eröffnete die Sitzung mit einer längeren Rede, mit der Mahnung, sich einig und entschlossen um den Bundesrat zu scharen, dessen Tatkraft und Energie, seiner hingebenden Tätigkeit und weitwichtigen Blick der Schweiz es zu verdanken habe, daß sie bis heute durch die Fährnisse des Krieges hindurch gekommen sei.

Der italienisch-griechische Gegenjah.

Hinsichtlich Griechenlands schreibt „Corriere della Sera“: Italien, das Mannschaften und Mittel für das Orientunternehmen einsetzte, habe ein Recht zu verlangen, daß Griechenland, das sich in blinder Feindseligkeit gegen alles, was italienisch sei, wende, von seiner Mitarbeit ausgeschlossen sei.

Die italienischen Minister für Handel und Transport

hatten Montag Morgen in Paris ihre erste Besprechung mit dem französischen Minister Clementel über Fragen des Transports und der französischen Einfuhr. Die Minister werden sich nach den Beratungen vermutlich zur Front begeben.

Unannehmbar!

Nach einer Havas-Meldung aus Paris fand in der Sorbonne unter großer Beteiligung in Anwesenheit mehrerer französischer und italienischer Minister die Eröffnungssitzung des italienischen Bundes Dante Alighieri statt. Bei dieser Gelegenheit hielt der frühere französische Ministerpräsident Barthou eine Rede, in der er über die Friedensbedingungen sagte: Solange Deutschland nicht die teuren, geraubten, von ihm unterdrückten Provin-

quem darin vor Anfer gehen könnten; er ist genügend tief und vor Wind geschützt, so daß die Türken, als sie anfangen, eine moderne Flotte zu schaffen, diesen Meeresteil mit Vorliebe für die Übungsfahrten ihrer Torpedoboote benutzen. So kam es, daß hier sich zu Zeiten ein halb europäischer Verkehr entwickelte, dem wieder verschiedene Hotelbauten Rechnung trugen. Sie zeichnen sich allerdings mehr durch die Pracht ihrer Namen — ein Palace-Hotel darf natürlich nicht fehlen —, als durch eine europäische Ansprüche genügende Geschäftsführung aus. Sie machen aber trotzdem gute Geschäfte, und überdies lernt man in der Türkei die Tugend, sich mit dem Vorhandenen zu befriedigen, sehr schnell. — Einige Regie- und Militärbeamte vertreten das gebildete Element des Türkentums, das mit den deutschen Bahnangestellten bis zu einem gewissen Grade gesellschaftlichen Verkehr nach europäischer Art pflegt. Eine Gefahr droht allerdings der Stadt: die Verlandung des Hafens. Die anatolische Bahngesellschaft mußte daher zur Zeit der Bahnbauten etwas weiter entfernt von der Stadt sich einen Hafen anlegen, von dem aus die Ausschiffung des Bahnmateriale erfolgte. Das religiöse Element wird von einem griechischen und einem armenischen Erzbischof sowie den Geistlichen der verhältnismäßig zahlreichen Moscheen präferiert.

Ismid hat eine große historische Vergangenheit. Sein Name ist identisch mit Nikomedeia, welche Stadt im Jahre 264 v. Chr. von dem byzantinischen König Nikomedes I. gegründet wurde. Früher stand an der Stelle der Ort Astakos, wahrscheinlich eine Gründung der Jonier. Die Stadt erlitt sehr wechselvolle Schicksale. Sie wurde bald die Beste der römischen Eroberer, die hierher einen Statthalterposten legten. Verschiedene römische Kaiser haben hier Hof gehalten. So Sabinian, der seinen

zen wiedergibt, nicht nach Möglichkeit den durch seine barbarische Wildheit angerichteten Schaden wieder gut macht und finanzielle und militärische Bürgschaft leistet, auf die die Krone der Welt ein Recht hat, solange müssen die Verbündeten auf Friedensunterhandlungen verzichten.

Erweiterung des englischen Munitionsministeriums.

„Daily Telegraph“ berichtet, daß Neill Primrose, ein jüngerer Sohn des Lord Rosebery, zum zweiten Parlamentssekretär im Munitionsministerium ernannt worden ist. Die Errichtung einer neuen Abteilung ist ihm übertragen worden.

Eine englische Statistik über den Verlust von Handelsschiffen.

Lloyd's teilt eine Statistik über die Verluste sämtlicher Handelsflotten mit. Diese Statistik bezieht sich auf das erste Quartal des laufenden Jahres. Die Gesamttonnage des britischen Reiches belief sich danach auf 21 274 000 Tonnen. Die Verluste betragen 341 500 Tonnen, hiervon waren 250 600 Kriegsverluste. Die Kriegsverluste machen für das vereinigte Königreich 1,71 Prozent und für die Kolonien 0,47 Prozent aus. Die Verluste Hollands werden auf 2,29 Prozent und die Norwegens auf 1,31 Prozent berechnet. Die deutschen Verluste werden auf 0,11 Prozent angegeben, und diese Ziffer wird als hoch bezeichnet, da ein so großer Teil der deutschen Flotte in neutralen Häfen festliegt.

Eine Schwedin in England zum Tode verurteilt.

Wie die Stockholmer „Allshanda“ aus London erzählt, ist kürzlich eine junge Schwedin namens Bournonaville in England wegen Spionage zum Tode verurteilt worden. Es wurde niemals bekannt, welcher Handlungen sie sich schuldig gemacht habe. Ihre Freunde sind von ihrer Echtheit überzeugt und glauben, daß ein Mißverständnis der englischen Behörden vorliege. Einige wollen jedoch wissen, daß die Todesstrafe in lebenslängliches Gefängnis umgewandelt worden sei. „Allshanda“ bemerkt hierzu, der Fall beweise, daß nicht nur die „barbarischen Deutschen“ die harten Gesetze des Krieges auch auf Frauen anwenden.

Die in Christiania beginnende skandinavische Ministerkonferenz.

Dürfte etwa 5 Tage dauern. Wie der „Voss Ztg.“ berichtet wird, würde die Konferenz wahrscheinlich einen von der Nordgruppe ausgehenden Vorschlag, eine neutrale Konferenz in Stockholm abzuhalten, zur Kenntnis nehmen, ohne dazu Stellung zu nehmen.

Eine Mahnung des Zaren an seine Verbündeten.

Nach Petersburger Blättermeldungen verlautet bestimmt, der Zar habe General Pau ein Handschreiben an Poincaré mitgegeben, worin der Zar den Westmächten nahelegt, bei der jetzt eingeleiteten großen Offensive an der Westfront weder Soldatenmaterial noch Kriegsmaterial zu schonen. Nur unter Aufbietung aller Kräfte könne jetzt eine Entschcheidung noch vor dem Winter herbeigeführt werden. Wie Rußland sein Menschenmaterial selbst in erschöpfendem Maße, wenn dies erforderlich gewesen wäre, eingesetzt und große Ergebnisse erzielt habe, müßten auch die Westmächte, dem Beispiele Rußlands folgend, ihre Reserven schonungslos einsetzen. Dann würde auch für sie die Zeit großer Erfolge kommen, und dann könnten die Alliierten auf eine günstige Entschcheidung des Weltkrieges vor Winterentrück hoffen. Hieraus erhält man eine Bestätigung der Annahme, daß den Russen ein neuer Winterfeldzug sehr ungelogen kommen würde.

Diebstahl Antinous mitbrachte. Auch der grausame Dofletian hat hier Feste gefeiert. Dann kamen ruhige Zeiten, die dem Ort das Gepräge einer römischen Landstadt geben, bis sich die Fluten der Völkerwanderung auch über sie ergossen. Die Goten drangen plündernd in sie ein, und was sie zu zerstören vergessen hatten, das vernichtete ein schreckliches Erdbeben. Die Stadt vegetierte durch die Jahrhunderte dahin und fiel im Jahre 1330 dem Siegeslauf der Türken unter Sultan Orchan zum Opfer. Seit der Zeit ist sie türkisch geblieben. Von der stolzen Vergangenheit zeugen nur noch wenige Trümmer, darunter Reste der Festungsmauern aus der Byzantinerzeit. Von einer regelrechten Unterhaltung oder gar wissenschaftlichen Durchforschung der Reste ist natürlich keine Rede. Wenn man den Türken nach der Herkunft der Ruinen fragt, so erhält man die Antwort, es seien eben Steine, alte Steine, und für alte Steine hat der Türke keine besondere Hochachtung, selbst dann nicht, wenn sie beschrieben sind. Meist sind sie ja auch beschriebene „Kimsche Duka mas Bir jash“ — „mit einer Schrift, die niemand lesen kann“. Wozu sich also eigentlich darum kümmern! Manche Kreise scheinen aber doch eine weiter zurückreichende historische Erinnerung zu haben. Das geschichtliche Handelsvolk der Genuesen, das ja seine Handlungsniederlassungen über Konstantinopel hinaus bis ins Schwarze Meer hinanstrug, hat hier Spuren seines Wirkens hinterlassen, die darin zum Ausdruck kommen, daß man alte Ruinen und Trümmerstätten direkt „Genuesische“ nennt.

Als eigentlicher Ausgangspunkt des kommenden großen Überlandverkehrs wird Ismid sicher noch eine schöne Zukunft beschiedenen sein.

Verurteilung eines türkischen Hochverrats.

Die Konstantinopeler Blätter veröffentlichen eine Mitteilung des Platzkommandeurs, die besagt, daß der Major der Reserve Dschamil-Bei wegen Vertrauensmißbrauches und wegen Anstiftung zu Gewalttätigkeiten gegen die gegenwärtige Regierung vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt wurde. Das Urteil wurde gestern früh vollstreckt.

Der Aufstand auf Sumatra.

Dem Amsterdamer „Handelsblad“ wird aus Soerabaya vom 16. September gemeldet: Major P. S. van der Linde, der mit zwei Kompagnien auf dem Marsch nach Bangso ist, ist auf allen Seiten von Feinden umzingelt; die Verbindungen mit ihm sind abgeschnitten. Es besteht aber keine Gefahr, da der Feind wenig Gewehre besitzt. — Einem holländisch-indischen Blatte wird, wie eine andere Amsterdamer Zeitung meldet, aus Djambi berichtet, daß die Bevölkerung mehrere Führer der Aufständischen zu Nachschub ausgerufen habe. Überall herrsche jetzt Aufruhr. Alle telephonischen und telegraphischen Verbindungen seien unterbrochen. Selbst in der Stadt Djambi fühle man sich beunruhigt. Die öffentlichen Gebäude würden bewacht. Die Truppen seien auf ihrem Marsch fortwährend von Rebellen umzingelt.

Der Bürgerkrieg in Mexiko.

„Reuter“ meldet aus El Paso (Texas) vom 17. September: Villa hat heute die Stadt Chihuahua mit 600 Mann angegriffen. Er ist in einen Teil der Stadt eingedrungen, aber mit schweren Verlusten wieder zurückgeschlagen worden. Alle Anhänger Villas, die gefangen genommen wurden, wurden hingerichtet.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. September 1916.

— Ihre Majestät die Kaiserin ist von Breslau nach Potsdam zurückgekehrt und hat wieder im Neuen Palais Wohnung genommen.

— Die Frau Kronprinzessin mit Prinzen und Prinzessin wird in diesen Tagen ihren Sommeraufenthalt an der See beenden und in Berlin am 20. dieses Monats ihren 30. Geburtstag im Kronprinzenpalais begehen.

— Der Reichsdankler hat sich in das Große Hauptquartier begeben.

— Fürstbischof Dr. Bertram-Breslau erhielt das Eisene Kreuz am weißen Bande.

— Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, ist dem königlich württembergischen General der Infanterie Frhr. v. Watter, Führer eines Armeekorps, und dem königlich württembergischen General der Infanterie Freiherrn von Mügel, Führer eines Reservekorps, der Orden Pour le mérite verliehen worden.

— Der „Reichsanzeiger“ enthält Bekanntmachungen über die Sicherstellung von Kriegsbedarf, zweitens betreffend Preisbeschränkungen bei Verkäufen von Web- usw. Waren, drittens über den Verkehr mit Wein, viertens die Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Zucker vom 14. September 1916, fünftens die Bekanntmachung, daß die bisherigen Verordnungen über die Regelung des Branntweinverkehrs auch für das Betriebsjahr 1916/17 Geltung haben.

— Die Pensionstafel für die Arbeiter der Preussisch-Hessischen Eisenbahngemeinschaft, welche von den ersten 4 Kriegsjahren bereits 85 Millionen erworben hat, hat auf die 5. Kriegsanleihe weitere 20 Millionen Mark gezeichnet. R. Wolf, Aktiengesellschaft, Maschinenfabrik Magdeburg-Buckau zeichnete auf die fünfte Kriegsanleihe eine Million Mark, die Chemische Fabrik Hönningen und vormals Messingwerk Reindendorf R. Seidel Aktiengesellschaft Hönningen am Rhein 2 Millionen Mark. Die Hansa-Lloyd-Werke A.-G. in Bremen zeichnete für die 5. deutsche Kriegsanleihe wiederum eine Million Mark und die Spar- und Anleihekasse in Düsseldorf 3 Millionen Mark (1.—4. Kriegsanleihe 10 Millionen Mark).

Dschag, 16. September. Wie der Dschager „Gemeinnützige“ meldet, ist heute früh der konservative Reichstagsabgeordnete des 11. sächsischen Wahlkreises Dschag-Grimma und Vorstand des Amtsgerichts Dschag, Geheimrat Justizrat Dr. Giese, am Herzschlag gestorben.

Freiburg i. Br., 16. September. Ezzellenz General Gaede, Oberbefehlshaber im Oberrhein, ist heute hier verstorben. Der General hatte sich Ende vergangener Woche einer Operation unterziehen müssen. — Mit General Gaede ist ein verdienstvoller General und Heerführer dahingegangen. Hans Gaede war am 19. Februar 1852 in Kolberg als ein Sohn eines Generalmajors geboren, hatte die Universitäten Berlin und Bonn besucht und war am 1. April 1870 in das Grenadier-Regiment Nr. 2 eingetreten, 1887 wurde er zum Kriegsministerium kommandiert und kam, nachdem er kurze Zeit ein Bataillon im Infanterie-Regiment Nr. 113 befehligte hatte, wieder in das Ministerium, wo er Abteilungschef wurde. Als Oberst war er Kommandant in Thorn, als Generalmajor befehligte er die 34. Infanterie-Brigade, als Generalleutnant die 33. Division, 1907 wurde er zur Verfügung gestellt. Bei Ausbruch des Krieges wurde ihm wieder ein größeres Kommando übertragen. Als Oberbefehlshaber im Elsaß hatte er sich nach jeder Richtung hin bewährt, und die Nachricht von seinem Tode wird überall ein schmerzliches Bedauern auslösen.

Ausland.

Wien, 17. September. Der bulgarische Staatsmann, Gesandte Tschapraschitow hat sich heute nach Berlin begeben.

Provinzialnachrichten.

Rosenberg, 16. September. (Schneider-Genossenschaft.) Auf Anregung des Innungsausschusses für den Kreis Rosenberg haben zwei gemeinsamen Einkaufs von Rohstoffen und gemeinschaftlicher Übernahme von Arbeiten die Schneidermeister der Stadt und Umgegend eine Genossenschaft m. b. H. gegründet. Vorstandsmitglieder sind die Schneidermeister Knoblauch und Glawe aus Rosenberg und Reische aus Kolman. Die Hafsumme beträgt für jeden Anteil 300 Mark.

Leipzig, 15. September. (Die Befreiung des Grafen von der Ofen) erfolgte am Donnerstag in dem stillen, schattigen Park unter mächtigen hohen Buchen und Tannen seines Besitzes. Der Kronprinz und die Kronprinzessin hatten in einer herzlichen Beileidsbesuche ihre Teilnahme zum Ausdruck gebracht. Ungezählte Wagen rollten unangeseht heran und brachten die vielen Trauergäste herbei, die gekommen waren, um dem Entschlafenen als Ausdruck ihrer Hochachtung und Dankbarkeit das Geleit zu seiner letzten Ruhestätte zu geben. Eine reiche, auserwählte Trauergemeinde hatte sich an der Totenbahre vereinigt. Es waren anwesend: Regierungspräsident Frhr. von Jedlich und Neustich-Röslin, Konfistorialpräsident D. Gagner, Generalinspektentent D. Bichsel, die Pastoren des Kreises, Abordnungen des 1. Leibhuzaren-Regiments, des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12, des Infanterie-Regiments Nr. 129, des mobilen Generalkommandos und des stellv. Generalkommandos des 17. Armeekorps, die Besitzer der umliegenden Güter und viele Persönlichkeiten aus Stadt und Land, die dem Entschlafenen im Leben nahegestanden hatten oder mit ihm in Verbindung gekommen waren. Pastor Noeste, Seelsorger der Gemeinde Groß Jannowitz, hielt eine tiefempfundene und erhebende Trauerrede.

Aus Pommern, 16. September. (Die Einkommenssteuer der Pferdehändler.) Ein Pferdehändler in Anklam, der vor dem Kriege nur einige hundert Mark Steuern zahlte, ist in diesem Jahre zur Zahlung von über 11 000 (eistaufend) Mark Einkommensteuer veranlagt worden.

Die Zeitungsbestellung

für das nächste Vierteljahr wird wieder von den Orts- und Landbriefträgern entgegengenommen. Die auswärtigen Besteller unserer Zeitung „Die Presse“ bitten wir, die Neubestellung für das nächste Vierteljahr so frühzeitig wie möglich anzugeben. Später kann durch die starke Zuanpruchnahme der Postämter eine solche Bestellung leicht verzögert, oder gar übersehen werden, woraus sich dann Unregelmäßigkeiten in der Zustellung ergeben können.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. 20. September. 1915 Erstürmung des Überganges über den Molzadz bei Dmoyez. 1914 Englischer Einbruch gegen Legung deutscher Minen. 1913 Eintreffen eines russischen Geschwaders in Brest. 1910 † Josef Kainz, berühmter Schauspieler. 1886 * Cecilie, Kronprinzessin des deutschen Reiches und von Preußen. 1875 * Matthias Erzberger, Mitglied des deutschen Reichstages. 1870 Einmarsch der Italiener in Rom. 1854 Niederlage der Russen an der Alma. 1798 * Joachim Neitelbeck, der Verteidiger der Festung Kolberg. 1440 † Kurfürst Friedrich I. von Brandenburg.

Thorn, 19. September 1916.

(Personalien aus dem Eisenbahndirektionsbezirk Danzig.) Ernannt sind: Regierungsbaumeister Scheele in Danzig zum Regierungsrat, tech. Eisenbahndirektor Wiegbold in Danzig zum tech. Eisenbahn-Direktor. — Aus Anlaß des Übertritts in den Ruhestand sind verabschiedet worden: dem Oberbahnassistenten Munzger in Stolp das Verdienstkreuz in Gold, dem Weichensteller 1. Klasse Tschelbitz in Elbing und dem Weichensteller Baltan in Firchau das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber.

(Personalien von der Reichspostverwaltung.) Verlegt sind: der Oberpostassistent Jentzsch von Stettin nach Thorn, die Telegraphenhilfin Repp von Joppo nach Strassburg (Westpr.).

(Staatlich als Krankenpflegepersonen anerkannt) sind, nachdem sie in Dt. Elsaß die Prüfung bestanden haben, die folgenden Hilfspflegerinnen vom Roten Kreuz: Frieda Grubowski aus Karasch, Kreis Rosenberg; Frieda Heinrich aus Strassburg; Rosa Landschut aus Neumarkt; Gottfriede Müller aus Danzig-Dangfuhr; Margarete Wipner aus Sommerau, Kreis Rosenberg; Antonie Schulz aus Kamitzen, Kreis Rosenberg.

(Errichtung einer Provinzial-Feuerwehr.) Mit dem Sitze in Danzig ist eine Provinzial-Feuerwehr vom Oberpräsidenten errichtet worden. Zum Vorsitz ist der Leiter des westpreussischen Viehhändlerverbandes, Oberregierungsrat Kette in Danzig, zum stellv. Vorsitzern Amtsrat von Kries in Danzig berufen worden. Die neue Behörde hat ihre Tätigkeit am 15. September begonnen.

(Grüßverlängerung für die Ablieferung der beschlagnahmten Fahrradbereitungen.) Nach einer Nachtragsbestimmung können die beschlagnahmten Fahrradbereitungen von denjenigen, denen ihre Verwendung nicht durch besondere Erlaubnis der zuständigen Militärbehörden gestattet ist, auch nach dem 15. September nach, und zwar bis zum 1. Oktober, an die Sammelstellen für Fahrradbereitungen abgeliefert werden. Die Entgegnung der Bereitungen, die demjenigen in sicherer Auslieferung steht, der bis zum 1. Oktober nicht abgeliefert hat, wird dadurch zwar mitsamt der Meldepflicht um 14 Tage hinausgeschoben. Die amtlichen

Stellen machen jedoch wiederholt mit Recht darauf aufmerksam, daß die Betroffenen ihren eigenen Vorteil wahrnehmen, wenn sie nicht dem unerquicklichen, zum mindesten zeitraubenden Überzeugungs- und Entschuldigungsverfahren vor dem Reichsgericht sich aussetzen, sondern bis zum 1. Oktober freiwillig abliefern.

(Wiesbaden im Regierungsbezirk Marienwerder.) Amstierärztlich festgestellt: die Schweinepneumie in Tils, Abbau Tils und in Appelwerder, Kreis Dt. Krone; die Schweinepest in Ziegellad, Kreis Marienwerder; die Wild- und Rinderpeste in Wittenburg unter sechs Viehbeständen, Kreis Briesen; die Geflügelcholera auf Gut Kopitzowo, Kreis Marienwerder, und Rittergut Nagkowo, Kreis Strassburg; der Rog in Strassburg.

(Thorn in der Strafkammer.) Den Vorsitz in der Sitzung am Sonnabend führte Landgerichtsdirektor Hübner; Beisitzer waren die Landrichter Heyne, Müller und Cohn und Gerichtsassessor Dr. Sülflow. Die Staatsanwaltschaft vertrat Gerichtsassessor Lieberkühn. Der schon seismal, darunter wegen Betrug, vorbestrafte Kaufmann Oskar Mertens, zurzeit in Haft, gebürtig aus Jochannisburg (Westpr.), und der Kaufmann Leo Dencowatsch-Thorn, gebürtig aus Strassburg, hatten sich wegen Betruges bzw. Hehlerei zu verantworten. Mertens übte vor dem Kriege in hiesiger Gegend einen Hausierhandel aus. Bei Ausbruch des Krieges wurde er als Armierungsarbeiter eingesetzt und beim Artilleriedepot Thorn beschäftigt. Die Namenskenntnis seiner Vorgesetzten benutzte M. zu allerlei Fälschungen. So ging er mit einem gefälschten Bestellzettel, der den Namen eines Offiziersstellvertreters trug, zum Kaufmann Tarwe und ließ sich dort mehrere Dutzend Messer und Gabeln ausbilden; ebenso verfuhr er beim Kaufmann Mroczkowski, bei der Firma Dietrich u. Sohn, beim Klempnermeister Gehrmann und beim Kaufmann Berlowitz, von welchem letzterem er sich Hofen und Anzüge ausbilden ließ. Die erschwindelten Sachen verkaufte M. an den Mitangeklagten Dencowatsch für billiges Geld. Eine Vernehmung der Zeugen erledigt sich, da Mertens ohne weiteres alles eingesteht, sich aber mit seiner Kostlage entschuldigt. Dencowatsch will nicht gemutet haben, daß die fraglichen Sachen auf diese Weise erworben waren; er habe den M. als Hausierer kennen gelernt und geglaubt, dieser handele jetzt wieder.

Schwer beklagt wird L. durch einen Brief, den M. einem Mitangeklagten bei dessen Entlassung zur Bestätigung an L. mitgab. In diesem Briefe, der abgefangen wurde, verspricht M., er würde schon alles „zum guten Schieben“; L. brauche sich deshalb nicht zu ängstigen. Neben verschiedenen anderen guten Winken gab M. seiner Hoffnung auf ein reichliches Schweigegehalt Ausdruck. Wegen fortgesetzten Betruges und schwerer Urkundenfälschung, unter Verletzung milderer Umstände, wird der Angeklagte Mertens zu 2 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Eyaerlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, der Angeklagte Dencowatsch wegen einfacher Hehlerei zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Gewerbs- und gewohnheitsmäßige Hehlerei war verneint worden. Beide Angeklagte hatten um ein mildes Urteil gebeten. — Als ein ganz Geriebener entpuppte sich der Laufburische Wozlaw Dzewionitowski von hier, der wegen Diebstahls angeklagt war. Bei dem Kaufmann Wolff entwendete er Kinderspielzeug, der Arbeiterfrau Remondowski in Moder unter dem Vorwand der Beförderung übergebenen Postpaket nebst 50 Pfg. Porto, das für deren Sohn im Soldatenkrüppelheim in Danzig bestimmt war. Eine ihm zur Postauflieferung an die gleiche Adresse übergebene Postanweisung über 20 Mark zerriss der Angeklagte und stellte eine neue über 10 Mark aus. Die Differenz unterschlug er und verbrauchte das Geld für sich. Um seine Unterschlagung zu verdecken, fälschte D. den Postauflieferungsschein, indem er aus der 10 eine 20 machte. Das Urteil lautete wegen Diebstahls, Unterschlagung, Urkundenvernichtung und Urkundenfälschung auf 6 Wochen Gefängnis. Die Fürtorgenerzeugung ist für den Angeklagten beantragt worden. — Der Händler Moses Spiro aus Alt Jelen ist vom Schöffengericht in Lautenburg zu 140 Mk. Geldstrafe wegen A. n. r. e. e. h. a. n. d. e. verurteilt worden. Er hat verkauft, 60 Pfund Zigarettenfabrik über die Grenze zu schmuggeln. Der Amtsanwalt hat gegen das Urteil Berufung eingelegt mit der Begründung, daß die Strafe zu niedrig bemessen sei; auf Gefängnisstrafe hätte erkannt werden müssen. Der Gerichtshof konnte sich dieser Auffassung nicht anschließen und erkannte deshalb auf Verwerfung der Berufung. — Verworfen wurde gleichfalls die Berufung des Anwalters Adolf Salewski aus Roggarden. Das Schöffengericht in Culm hat ihn wegen wissenschaftlicher Anschuldigung zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. In einem Schreiben an die bischöfliche Behörde in Belpin hat der Angeklagte den Pfarrer G. in Schöneberg, welcher als Nebenkläger zugelassen ist, schwer beleidigt. Der Angeklagte konnte in der neuen Verhandlung nicht das geringste von seinen Anschuldigungen aufrecht erhalten. — Der Schüler Julian Sotulski aus Schönsee hat sich des Diebstahls schuldig gemacht, indem er der Maschinenfabrik Engler daselbst in der Nacht aus einem verschlossenen Schrank mittels Einbruchs zwei Kaninchen stahl. Der Angeklagte ist gefänglich.

Schweren Diebstahls in den verschiedensten Fällen zu verantworten hatte. Mit ihm sind gleichzeitig angeklagt die Händlerin Marie Palka aus Moder und die Arbeiterfrau Marie Miklaniewicz. Mit der zurzeit in Haft, wegen Hehlerei. Miklaniewicz lebte der Angeklagte längere Zeit bei der Palka zusammen. Die von den beiden tags und nachts ausgeführten Gänge, Enten- und Hühnerdiebstählen herrührende Beute wurde durch die M. der Händlerin Palka zum Verkauf oder zum Verbrauch im Haushalt übergeben. Die Vernehmung der als Zeugen geladenen Geschädigten erbrachte größtenteils, da der Angeklagte alles zugibt; nur den Gänge diebstahl will er in 5 Fällen angeht haben. Der Gerichtshof hält ihn in 5 Fällen für überführt und verurteilt Böttcher wegen schweren Diebstahls zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus, fünf Jahren Eyaerlust und Stellung unter Polizeiaufsicht; die Mitangeklagten Palka und Miklaniewicz werden wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Hehlerei zu je 1 Jahr Zuchthaus verurteilt. Wegen der Höhe der erkannten Strafe wird Frau Palka sofort in Haft genommen. B. und die M. sind mit dem ergangenen Urteil zufrieden.

Aus dem Landkreis Thorn, 18. September. (Belobigung für Tapferkeit vor dem Feinde.) Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ist dem 22 Jahre alten Stanislaus Tramincki, Gutsarbeiter auf der Domäne Thornisch Papau, eine Urkunde überreicht worden als Anerkennung und Belobigung für die Tapferkeit, welche der wägere junge Mann bei einem Patrouillen-Unternehmen bei... am 8. August 1916 bewiesen hat. Die Urkunde, die schon ausgestattet ist, trägt die eigenhändige Unterschrift des kommandierenden Generals von Pannewitz. Die Dienstbescheinigung hat für eine würdige Einräumung Sorge getragen.

Aus dem besetzten Russisch-Polen, 17. September. (Ausgabe deutscher Kopeten.) Wie aus Kowu gemeldet wird, gelangen in den nächsten Tagen in dem Gebiet des Oberbefehlshabers Ost die ersten 1., 2. und 3. Kopetenstücke, für die ein Gesamtbetrag von 1 Million Rubel vorgesehen ist, zur Ausgabe, wodurch dem Mangel an Kleingeld abgeholfen und der Kleingeldverkehr mit den auf Rubel lautenden Darlehnsstücken der Darlehnskasse erleichtert wird. Die Münzen, die in der Größe der entsprechenden russischen gehalten sind, tragen auf der Vorderseite ein Kreuz in Form des Eisernen Kreuzes, die Bezeichnung der Münzsorte in russischer Schrift, sowie die Zahl 1916, auf der Rückseite die Aufschrift: „Gebiet des Oberbefehlshabers Ost“.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

I. I. I. Das Auftreten von Wanzen im Laufe der ersten zwei Tage nach Antritt der Wohnung berechtigt nicht zur Aufhebung des Vertrages — das Ungeziefer könnte doch auch inzwischen von außen eingewandert oder gar vom Mieter eingeschleppt sein. Wenn Sie es nicht selbst vertilgen können, so fordern Sie den Hauswirt auf, für die Beseitigung Sorge zu tragen. Ohne ein ärztliches Zeugnis, daß ein weiteres Verbleiben in der Wohnung gesundheitsschädlich ist, dürfen Sie nicht, unter Aufhebung des Mietvertrages, ausziehen.

2. Die Verordnung, betreffend Fahrradreifen, gilt für die ganze Provinz, also auch für Schönehe.

M. J. Moder. Wenn die Mieterin über Ihrer Wohnung bis 11 1/2 Uhr nachts einen die Nachtruhe während dem Nacht, so machen Sie Anzeige bei der Polizeibehörde (Rathaus, Zimmer 5), die sicherlich durch ein Strafmandat Abhilfe schaffen wird.

Kriegs-Allerlei.

Verleihung des Adelsprädikats.

Dem Obersten Langer, der die österreichisch-ungarische 30,5 Zentimeter-Batterie im Anfang des Krieges in Belgien und Frankreich führte, hat Kaiser Franz Josef den Adelsstand und das Adelsprädikat Koningshoydt verliehen. Das Fort Koningshoydt bei Antwerpen wurde am 4. Oktober 1914, am Namenstage des Kaisers, von den österreichischen Motormörsern in Brand geschossen und kurzzeitig gemacht.

Belanntmachung.

Betrifft: Bezug von Süßstoff (Sacharin). Uns ist von der Reichssteuerstelle eine größere Menge Süßstoff (Sacharin) zugewiesen worden. Diejenigen Haushaltungen, die mit ihrem Zucker nicht auskommen, können 1 Päckchen Süßstoff — höchstens 2 — vom nächsten Verteilungsort gegen Vorlegung ihres Brotkartenausweises beziehen.

Ein Päckchen Süßstoff entspricht einer Süßkraft von etwa 550 Gramm Zucker und kostet 0,25 Mk. Thorn den 16. September 1916. Der Magistrat.

Königl. Preuss. Handwerker- und Kunstgewerbeschule BROMBERG

Dieferding, nur 1.50 Mark. Andere Muster 1.25 Mk. bis 3.50 Mk. F. Steffelbauer, Breitestr. 16, 1. Treppe, am Markt, Markt.

Die Königin der Hausinstrumente: Harmoniums.

Spez.: Von Febern, ohne Notenkenntn. 10. 4. Himm. zu spielende Instrum. Katalog gratis. Aloys Mator, Königl. Hofl. Fulda 94.

Wichtig! Schuh- und Stiefel-Sohlen des Paars nur 1,45 Mk. Ein solches Angebot. Absolut wasserfest, sehr haltbar, zum einfachen, schnellen Selbstauswechseln. Tausende im Gebrauch. Preis: 3 Paar 4,25 Mk., 6 Paar 8 Mk. Ludwig Gross, Berlinhaus, Dammgr. Postfach 168.

Ziegelsteine und Drainröhren

hat zu verkaufen Dampfziegelwerk Alexandrowo, Russisch-Polen.

Donipulver Adig zur Herstellung d. Beutel 30 Pfd. bei Hugo Claas, Segelstraße 22.

174 000 Dollars

für deutsche Krieger und ihre Familien.

In San Franzisko wurden, wie dortige Blätter nach der „Frankf. Ztg.“ berichten, bei dem Wohltätigkeitsbasar des deutschen Hilfskomitees die Summe von 188 000 Dollars eingenommen. Die Kosten der Veranstaltung betragen 14 000 Dollars, sodass 174 000 Dollars für die Linderung der Leiden des Krieges zur Verfügung gestellt werden konnten. Sie kommen deutschen Krieger und ihren Familien zugute. Der Erlös ist, wie in San Franzisko mit Stolz hervorgehoben wird, größer als der der deutschen Hilfsbasare in Philadelphia, Chicago und St. Louis.

Die Wirkungen des letzten Zeppelin-Angriffes.

Dem „Ham. Fremdenbl.“ wird aus Haag gemeldet: Bottomley verspottet in der Zeitschrift „John Bull“ den amtlichen englischen Bericht über den letzten Zeppelin-Angriff. Er gibt dem Pressebüro den guten Rat, addieren zu lernen, bevor es die nächsten Verlustlisten herausgibt. Damit deutet er an, daß die letzten bekanntgegebenen Verlustziffern mit zehn zu multiplizieren seien, und vertritt weiter, daß Bomben in ein großes Trainlager gefallen seien. Er fragt, was denn das Pressebüro zur Mitteilung der Frau eines Dekans in Norfolk in der Zeitschrift „Truth“ sagt, wonach gewisse Küstenstädte in Norfolk und Suffolk tatsächlich zerstört und von den Einwohnern verlassen wurden. Das werde natürlich alles totgeschwiegen, wahrscheinlich mit Rücksicht auf die Volkstimmung. Bottomley fährt fort: Wir möchten zugleich georgsam fragen, ob uns alles gesagt wurde, was kürzlich in der Nordsee und im Firth of Forth passierte. Natürlich! Balfour hat noch nichts davon gehört, wir aber haben es!

Vom Leben in Paris.

Ein Deutsch-Schweizer, der über Brevieres-Pontarlier-Paris-Saure-Southampton nach London reiste, schildert in der „Neuen Zürcher Zeitung“ vom 10. September seine Eindrücke vom gegenwärtigen Paris. Das oberflächliche Bild der Stadt scheint unverändert. Doch macht sich die Masse der Uniformierten, Beurlaubten und Invaliden bald bemerkbar. Man sieht Soldaten aller Nationalitäten, auch Serben, Russen, Indier, Senegalesen und Japaner. Junge Männer in Zivil sind selten. Die kosmopolitische Gesellschaft von einst fehlt dagegen. Die Cafés sind noch stark besucht, doch ertönt keine Musik, und um 10 1/2 Uhr ist Schluß. Auf den öffentlichen Fahrzeugen sind Frauen als Schaffnerin, die Omnibusse fehlen ganz, und abends sind die Straßen verdunkelt. Lebensmittel sind reichlich, aber bedeutend teurer. Die Stimmung

des Volkes in Frankreich ist ernst, doch unbestreitbar noch immer kriegsbegeistert.

Italienische Kriegsbegeisterung.

Eine recht anschauliche Illustration zu der im italienischen Landvolk herrschenden Kriegsbegeisterung liefert ein Bericht aus der in der Provinz Rom belegenen Stadt Genzano im „Corriere“ über eine Schlacht zwischen den einen Deserteur verhaftenden Carabinieri und den diesen verteidigenden Urlaubern und herbeieilenden Bauernburshen. Es gab in der Schlacht mehrere Tote und Verwundete, und die Carabinieri mußten sich vor der Übermacht schließlich zurückziehen, um Verstärkungen herbeizuholen. Als diese eingetroffen waren, nahm man sofort die Verfolgung der Flüchtigen auf, unter denen man mehrere Deserteure vermutet. Es wimmelt überhaupt im ganzen Bezirk von Fahnenflüchtigen. So wurden erst kürzlich in den Dazaretten von Rom mehr als 40 aus dem Bezirk Genzano stammende Deserteure verhaftet, die sich mit gefälschten Krankenattesten hier eingeschlichen hatten und es sich in behaglicher Sicherheit gut gehen ließen. Und das steht mit Bewilligung der Zensur in dem Mailänder Blatt, das sich durch seinen kriegsheckerischen Ton und sein chauvinistisches Gebaren besonders hervortut. Man kann daran ersehen, wie es in Wahrheit um die Kriegsbegeisterung des italienischen Landvolkes bestellt sein mag.

Mannigfaltiges.

(Ein Großfeuer) wütete am Freitag in Benglin in Mecklenburg. Dasselbe entstand nachmittags gegen 2 Uhr und äscherte fünfzehn Häuser ein. Zweihundertzig Familien wurden dadurch obdachlos.

(Revolverüberfall.) Auf den Oberbürgermeister in Mainz Dr. Goetelmann und seine Frau ist auf einem Spaziergang im benachbarten Walde von einem 15 Jahre alten Burtschen ein Revolverüberfall verübt worden. Der Burtsche nahm den überfallenen ihre Burtschaft ab und flüchtete. Er wurde zwei Stunden später festgenommen.

(Wasserkatastrophe im Jergesberge.) Das Jergesberge wurde, wie dem Berl. „Local-Anzeiger“ aus Reichenberg i. B. gemeldet wird, von einer schweren Katastrophe heimgesucht. Am Montag in den Abendstunden ist die Talsperre der Weißen Desse auf bisher unaufgeklärte Weise gesborsten und die Wassermengen ergossen sich über die Ufer in die Ortschaften Tiefenbach, Schumburg, Untertannwald und Swaros. Auch das Gelände um Turnau und Eisenbrod wurde beschädigt und fürchtbarer Schaden angerichtet. Es sind

auch Menschenverluste zu beklagen. — Ein näherer Bericht aus Reichenberg lautet: Die Talsperre der Weißen Desse ist heute in einer Länge von 80 Metern, die Krone in einer Tiefe von 20 Meter geborsten. Die Wassermengen ergossen sich mit fürchtbarer Gewalt in die Tiefe und rissen, soweit bis jetzt festgestellt wurde, viele Glaschleifereien mit sich und führte große Staumassen zu Tal. Mehrere Menschenopfer sind zu beklagen. Die Baumassen stauen sich an den Flußufern und Landstraßen. Sämtliche Brücken wurden, soweit sie nicht weggerissen worden sind, unterwaschen und drohen mit dem Einsturz. Der Schaden ist unabsehbar. Nach der „Reichenberger Zeitung“ waren bis Mitternacht 10 Menschenopfer zu beklagen.

(Liebesdrama.) In der Nacht zum Sonntag hat sich in München im Englischen Garten ein Liebesdrama abgespielt. Passanten hörten aus dem Gebüsch zwei Schüsse. Als man den Schüssen nachging, fand man auf einer Bank fest aneinandergeschmiegt ein Liebespaar tot auf. Ein Revolver lag neben der Bank, sowie Briefe an Münchener Angehörige. Beide waren elegant gekleidet. Es handelt sich um den 24jährigen Leutnant a. D. Josef Lindhuber und um die 22 Jahre alte Schneidermeisterstochter Elionore Zubencic aus München. Das Motiv zur Tat ist noch nicht bekannt.

BATSCHARI CIGARETTEN

SLEIPNER	6 ³
CYPRRIENNE	8
MERCEDES	10
HORIZONT	12
FURST FÜRSTENBERG	15



unverändert

Geld-Lotterie

zugunsten der allgemeinen deutschen Pensionsanstalt für Lehrer und Lehrerinnen.

Ziehung am 3. und 4. November 1916.

6633 Gewinne im Gesamtbetrag von Mk.

200 000

bar ohne Abzug zahlbar.

Gewinn-Plan:

1 Hauptgewinn zu	75 000 Mk.
1 Hauptgewinn zu	30 000 Mk.
1 Hauptgewinn zu	10 000 Mk.
10 Gewinne zu 1000 Mk. =	10 000 Mk.
20 Gewinne zu 500 Mk. =	10 000 Mk.
100 Gewinne zu 100 Mk. =	10 000 Mk.
200 Gewinne zu 50 Mk. =	10 000 Mk.
500 Gewinne zu 20 Mk. =	10 000 Mk.
1200 Gewinne zu 10 Mk. =	12 000 Mk.
4600 Gewinne zu 5 Mk. =	23 000 Mk.
6633 Gewinne	200 000 Mk.

Preis des Loses 3 Mk. einschließlich Reichsstempel, Postgebühr und Afte 30 Pf. Nachnahme 20 Pf. teurer.

Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer Postanweisung, die bis zu 5 Mark nur 10 Pf. kostet und sicher als ein einfacher Brief ist.

Dombrowski, Königl. Lotterie-Einnahmer,

Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernsprecher 842.

Fernleucht-Lampfen

45 Meter weit leuchtend. 45
Alleinvertreib:
Technisches Geschäft, Seilerstr. 31.

Leder! Leder!

Lafeln aus gepreßtem Spaltleder, ca. 46x56 gr., 4-55 mm stark für Besohl- und technische Zwecke!

Mutterpostpatete, 3 Taf. à ca. 3 Pfd., Marke P. à Pfd. Mk. 3,30, Marke P. S. à Pfd. Mk. 4,30 gegen Nachnahme ab Breslau unter Berechnung der Verpackung.

M. Pankalla, Versandgeschäft, Breslau 5, Gartenstraße 33, 2, Telefon 5233.

Seifen-Ersatz, feste Stücke,

starke Waschkraft, für farbige Wäsche, für Körperreinigung, oheuerseife, guter Ersatz für reine Seife. } unfrankiert
Postpaket 10 Pfd. M. 5.—, Kiste, 200 St. M. 20.— } geg. Nachn.
Waschpulver-Ersatz, 10-Pfd.-Paket M. 5.— }
Ed. Janner, Berlin-Wilmersdorf, Detmolderstr. 64.

Die umfangreiche Abteilung

Gardinen Teppiche Vorhänge Bettdecken

ist mit Neuheiten in allen Preislagen reich ausgestattet.

Ohne Bezugsschein.

Leinenhaus

M. Chlebowski,
Breitestr. 11, Ecke Brückenstr.

Wohnungsangebote.

In unserem Hause Baderstr. 23 ist

1 Laden

mit 2 Schaufenstern, modern ausgebaut, für jede Branche passend, sofort zu vermieten.

S. Schendel & Sandelowsky.
Gut möbl. Zimmer zu vermieten vom 1. 10. 16. Mühlrad, Markt 12, 1.

Laden

mit hellen Nebenraum, worin ein Fußgeschäft mit bestem Erfolg betrieben wird, per sofort eint. per 1. Oktober zu verm. Näheres zu erfragen bei

Optiker Seidler, Markt 4.

Outgehendes Geschäft, beste Lage, für 11. Familie oder Kriegsinvaliden sichere Existenz, billig zu verm. Angebote unter S. 1768 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

3 Zimmer mit Zubehör zu vermieten. Besuchenstraße 10, str.



Hindenburg-

Gedenk-Lotter., sowie solche mit dem Doppelbildnis des deutschen und österreichischen Kaisers, den Bildnissen des deutschen Kaisers, des bayerischen Königs, des sächsischen Königs, des deutschen Kronprinzen, dem Fregattenkapitän von Müller von der „Emden“.

Ferner: Bismarck-Fahnenhundert-Jubiläumslotter., Otto Meißners, Kapitänleutnant, Führer der Unterseeboote U 9 und U 20.

Uns neue Prägung: Mackenjen,

des Besitzers der Russen in Galizien. Jedes Stück mit 5,00 Mk. zu haben im Lotterie-Kontor Thorn Katharinenstraße 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernspr. 842.

In meinem Neubau, Elisabethstr.-Ecke, sind noch 2 moderne

Läden

mit darunterliegendem hellem Keller, Zentralheizung, Gas und elektr. Licht versehen, per sofort zu vermieten.

Gustav Heyer,
Breitestr. 6, Fernruf 517.

Wohnung,

Coppernitsstr. 20, 1, bestehend aus 7 Zimmern und 1 Küche, ist vom 1. Okt. d. Js. ab monatlich im ganzen oder geteilt zu vermieten. Näheres ist daselbst zu erfahren.

In dem Hause Baderstraße 24 ist die 1. Etage,

6 große Zimmer nebst Zubehör, vollständig renoviert, sofort oder später zu vermieten. Die Wohnung eignet sich auch zum Büro und zu anderen Zwecken. Auskunft gibt

Friedländer, Schillerstr. 8, 3.

Eine Hofwohnung, 2 Zimmer und Küche, von sofort zu vermieten. Schillerstraße 7, 1 Tr.

Zu vermieten Frickentstraße 8

möbl. Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Gasbeleuchtung, Erd- und beim Wirt, 1. Etage.

Bekanntmachung.

Die Stadtpartasse

nimmt Zeichnungen auf die fünfte Kriegaanleihe und zwar:
5% Reichsanleihe zu 98,00
" " (Schuldbucheintragung) " 97,80
und
4 1/2% Reichsschatzanweisungen " 95,00
bis Donnerstag den 5. Oktober, mittags 1 Uhr,
entgegen.

Thorn den 2. September 1916.

Die Stadtpartasse.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll
am 9. Dezember 1916,
vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle in Thorn, Zimmer Nr. 22, versteigert werden das im Grundbuche von Schönwalde, Band 3, Blatt 118, (eingetragener Eigentümer am 30. August 1916, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks:

Der Kaufmann Emil Schmaglowski in Thorn, jetzt in Soltau (Höhr.)

eingetragene Grundst. Gemarkung Schönwalde, Kartenblatt 2, Parzelle 23, 296/26, 297/26, Acker, Wohn- und Gasthaus mit Hofraum und Hausgarten, Gasthaus, Scheune mit Stall, 1,73,20 Hektar groß, Reinertrag 2,48 Taler, Grundsteuerunterrolle Art. 81, Nutzungswert 405 Mk., Gebäudesteuerrolle Nr. 41.

Thorn den 13. September 1916.
Königliches Amtsgericht.

Hüte

und Pelzgarnituren werden sauber und billig modernisiert, sowie neu angefertigt.
Sämtliche Neubelien am Lager.
Fußgehäuf **Minna Janke**,
Wellenstr. 86.

Gasampeln, Gaslampen, Gaskronen, Gasstrümpfe, Gaszylinder, sowie sämtliche Gasartikel preiswert zu haben.
Gustav Heyer,
Breitestrasse 6. Fernruf 517.

Zucker- rüben

für die kommende Campagne kauft zu hohen Preisen
Zuckerfabrik Neu-Schönsee,
Schönsee Westpr.

Speisewurken, Weißkohl, Speisemohrrüben kauft
Zuckerfabrik Neu-Schönsee,
Schönsee Westpr.

Brillanten, altes Silber kauft nach höchsten Preisen
F. Feibusch, Juwelier,
Brückenstraße 14, Telefon 381.

Stellenangebote

Jüngerer Bürogehilfe, der Maschinensreiben, Stenographie und Rundschrift beherbergt, gesucht.
Kenntnis d. polnischen Sprache erwünscht.
Gehalt mit Lebenslauf und Gehaltsanspruch sind umgehend einzuliefern.
Magistrat Mlaw.
Suche per 1. Oktober für mein Kolo- ualwaren-Engrosgehalt einen tüchtigen

Gehilfen oder Volontär.
Hermann Dann Nachf.,
Fab. Emil Willimczik,
Tüchtig. Friseurgehilfen

Sucht **Kissan**, Breitestrasse 2.

Ein kräftiger, ansehnlicher Knabe mit den erforderlichen Schulkenntnissen findet eine Stelle als

Schreibe- Lehrling

in der **C. Dombrowski'schen Buchdruckerei**,
Katharinenstraße 4.

Lehrlinge

für die Tischlerei, Schlosserei und Formerei stellt zum 1. Oktober ein
Maschinenfabrik E. Drewitz,
G. m. b. H., Thorn.

Lehrling

für Büro (ev. weiblich) gesucht. Angebote an **R. Uebriek**, Thorn.

Zwei Lehrlinge sucht
Hugo Claass, Thorn,
Drogen, Chemiefabrik, Farben.

Lehrling

kann von sofort oder später eintreten
P. Ebert, Feiseur,
Thorn-Moder, Lindenstraße 77.

Maschinenist,

auch kriegsbeschädigter, für mein Dampf- sägemetz zum sofortigen Eintritt gesucht.
G. Soppart, Sangeschäft,
Thorn.

Backer

stellen von sofort ein
Rachmiewiez & Co., Sonigtuchenfabr.
Lindenstraße 36.
Tüchtigen, militärfreien

Riffenmacher

stellen von sofort ein
Rachmiewiez & Co., Sonigtuchenfabr.
Lindenstraße 36.

Kräftige Arbeiter

heißt sofort ein
Gebr. Pichert, G. m. b. H.,
Schloßstraße 7.

Arbeiter

bei hohem Lohn gesucht.
Färberei Bund,
Wellenstr. 108.

Ein Arbeiter,

evtl. Invalide, kann sich melden.
Thorn, Brückenstr. 15.

1 Hausmann

zur Hausbereinigung gegen freie Wohnung sucht zum 1. Oktober
A. Stephan, Backstr. 2.

Kräftigen Arbeitsburschen

verlangt von sofort
Max Cron, Wellenstr. 80, 2.

Einem ordentlichen Laufburschen

steht ein **S. Kornblum**.

Laufbursche

gesucht. **Sangeschäft Bartel**.

1 Laufburschen steht sofort ein
A. Schröder, Coppersmühlstr. 41.

Laufbursche kann sich melden **Hugo Claass**.

Erste Kraft f. Buchstabe zum 1. 10. 16 frei (3 St. bei Rud. Karstadt, Lübeck).
Gest. Angebote erbittet umgehend
Editha Krieschen, Lübeck,
Schwarzwald Allee 24, 1.

Suche Landwirtin, Stützen, Verkäuferin, Köchin, perfektes Stubenmädchen, Kleinmädchen u. Hausdiener, sowie Landmädchen und Anekdote.
Emma Nitschmann,
gewerkschaftliche Stellenvermittlerin, Thorn,
Bäderstraße 29, Telefon 352.

Zeichnungen

auf die

neuen Kriegaanleihen

nehmen wir spesenfrei vom 4. September bis 5. Oktober, mittags 1 Uhr,
zu den Originalbedingungen entgegen.

Norddeutsche Creditanstalt, Filiale Thorn.

Fernruf Nr. 174, 181.

Breitestrasse 14.

Helfst unseren Verwundeten!



Preussischer Landesverein vom Roten Kreuz.

Ziehung vom 27. bis 30. September
im Ziehungsloose der k. General-Lotterie-Direktion.

Planpreis des Loses 3 Mt. 30 Pf.

424 000 Lose und 15 997 Gewinne im Betrage von Mark

560 000

Haupt-Gewinne: 100 000 Mark,
50 000 Mark,
25 000 Mark,

bar ohne Abzug zahlbar.

Die Lotterie-Kommission des Zentral-Komitees des preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz. Lose zu 3 Mt. 30 Pf. einfachste Reichsstempel. Postgeb. und Liste 30 Pf. Nachnahme 20 Pf. teurer.

Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer Postanweisung, die bis zu 5 Mt. nur 10 Pf. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.

Dombrowski, k. preuss. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz,
Fernsprecher 842.

Kartoffel-Erntemaschinen, System Hardor, Kartoffeldämpfer, Rübenschneider und sonst. landwirtschaftl. Maschinen empfiehlt
Maschinenfabrik Born & Schütze,
Thorn-Moder.

Stückseifen-Ersatz!

festlos, feste Stücke, für Hände- u. Körperreinigung, Postpaket (39 Stück) 5 M. geg. Nachn. Kiste (500 St.) 45 M. Deutsche Handels-Ges., Berlin N. W. 7, Mittelstr. 2/4.

Eine tüchtige Blätterin

heißt sofort ein
Dampfwäscherei Schneewittchen,
Hofstraße 19.

Geheimes Mädchen stellt ein
W. Groblewski, Thorn,
Tabakhandlung, Culmerstr. 12.

Arbeiterinnen

können sich melden.
Dampfwäscherei Schneewittchen,
Hofstraße 19.

Eine Aufwärterin

von sofort gesucht.
Adolf Majer, Breitestrasse 9.

Aufwärterin

von sofort gesucht.
Wellenstr. 61, 1. Et., links.

Braves, jung. Mädchen

von 14-15 Jahren kann sich melden.
Ludwigsstraße 2, Hof. 1 Et.

Empfehle Stubenmädchen und Mädchen für alles mit guten Zeugnissen.
Sudje Mädchen fürs Land.
Luise Nonhoff,
gewerkschaftliche Stellenvermittlerin,
Schönsee Wpr., Kr. Brielen.

Zu verkaufen

Meine Grundstücke,
Brombergerstr. 41, Brombergerstr. 35
und Fischerstr. 36, beabsichtige ich preiswert zu verkaufen. Kaufwillige bitte bei mir anzufragen.
R. Uebriek.

4 Baustellen

Waldauerstraße, viertes Grundstück vom Empfangsgebäude Bahnhof-Moder, verkauft **Fr. Röder**, Elisabethstr. 11.

Gehr billig zu verkaufen:

Grasfahne, Kronleuchter, Hängelampen, Stehlampen, 2 Steueruniformen, Zivilanzug, Küchen- und Gartengeräte, Vogelständer, Pelzjachen, Tonnen, Oleanderbäume, Blumenbreit u. a. m.
Bromberger Vorstadt, Schulstr. 10 b, 1, neben der Spielschule.

Eine hochtragende Kuh

steht zum Verkauf bei
Wiebusch, Budak.

Paradies-Bapagei

billig zu verkaufen.
Brombergerstr. 26, ptr., Bordenhaus



Verkaufe meinen prämierten **Black and tan Hamster**,
10 Monate alt, fein im Fell, erkrankte Zeichnung.
Culmer Vorstadt 53, Preussischer Hof.

Kaninchen

zu verkaufen. **Waldstraße 31, 3 Trp.**

Wegen Auseinanderlegung sofort veräußert:

Dampfdruckmaschinen von Lang-Mannheim, 60 Zoll, Lokomobile Lang, 8 HP. mit 10 Atm., schwere Strohpresse mit neuen Anspannautomaten. Sicherer Käufer wird auch Ratenszahlung gestattet.

Seltener Gelegenheitskauf, sofortige Entschädigung oder Bedingung. Angebote unter Nr. 210 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

1 Rutschwagengeschirr,

1 Britische,

1 Rutschgeschirr,

komplett, mit Nadelgeschlag,

1 Arbeitgeschirr,
komplett, billig zu verkaufen.
Wellenstr. 113.

Zu kaufen gesucht

Gebr. Schneider-Nähmaschine zu kaufen oder zu leihen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **W. 1772** in der Geschäftsstelle der „Presse“ niederzulegen.

1 Schlafzimmereinrichtung und 1 Küchen-Büfett, neu und modern, auf zwei Ratenzahl. zu kaufen gesucht. Angebote unter **Q. 1766** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wer eine gebrauchte **Kontrollkaffe**, National Totaladdierer, zu verkaufen hat, sende billige Angebote mit Fabriknummer der Kaffe unter **R. 1256** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Moderne **Speisezimmer-Einrichtung** gebraucht zu kaufen gesucht. Angebote unter **Q. 1791** in der Geschäftsstelle der „Presse“ abzugeben.

Schlafzimmereinrichtung, im guten erhalten, wird zu kaufen gesucht. Angebote unter **P. 1790** in der Geschäftsstelle der „Presse“ abzugeben.

Unterhaltene Küchen-Einrichtung wird zu kaufen gesucht. Angebote unter **Q. 1789** in der Geschäftsstelle der „Presse“ abzugeben.

Photo-Apparat mit gutem Objektiv und gut erhalten zu kaufen gesucht. Angebote unter **H. 1788** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Nittergut Bauern bei Thorn taugt zu Aufzuchtswedern

jedes Saugkalb beiderlei Geschlechts gegen Zahlung des Höchstpreises und Abholung aus dem Stall.

Größere Gutsposten

Stroh

zum Pressen und Häckelschneiden kaufen und erhitte Angebote auch von fertigem Preßstroh. In dortiger Gegend arbeitende Pressen und Häckelmaschinen werden auf Wunsch geliefert.

Ostdeutsche Dampf-Häckelwerke Gustav Dahmer, Danzig,
Tel. 1768, Drahtadr.: Dahmer.

Roggenpreßstroh

einen Waggon, gesund, drahtgebunden, kauft und erhitte Angebote, frei Bahnhof Thorn-Moder,
Postkammer Thorn.

1 Handwagen

zu kaufen gesucht. Angebote unter **M. 1712** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote.

Wohnungen:

Gerechtf. 8 10, 2. Etage, 6 Zim., Meublier. 60, 1. Etage, 5 Zim., Parkstr. 25, 1. Etage, 4 Zimmer und Zubehör, Gas- und elektrische Lichtanlage, vom 1. Oktober d. Js. oder früher zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstr. 59.

3-Zimmerwohnung

Balkon, Bad und Zubehör, vom 1. 10. 16 zu vermieten. Zu erfragen bei **Erbschke**, Wellenstr. 82.

Wohnung

nebst 2 Vorgärten sofort zu vermieten. **Brombergerstr. 106.**

4-Zimmerwohnung

mit Gas-Einrichtung vom 1. 10. zu vermieten. Preis 320 Mk.
Moder, Wellenstr. 6.

2-Zimmerwohnung

und Küche vom 1. 10. 16 zu vermieten. **Thorn-Moder, Sedanstr. 1.**

2 vornehm eingerichtete Zimmer von sofort zu vermieten. Altes Schloss (Jägerhof), Zugang von der Brückenstraße.

2 freundl. möbl. Vorderzimmer, für 2 oder 3 Herren passend, sofort zu vermieten. **Neustadt, Markt 18, 2 Tr.**

Möbl. Zimmer sofort oder 1. 10. zu vermieten, am liebsten an Dame. **Baderstraße 9.**

Gut möbl. Zimmer, mit auch ohne Pension, zu haben **Brückenstraße 16, 2 Tr.**

Möbl. Wohnung u. Burschengehalt zu vermieten. **Ludwigsstr. 26, ptr.**
M. Wj., 16 W. i. G. v. Gerechtf. 33, ptr.

3 gut möbl. Zimmer mit Kücheneinrichtung, zusammenhängend, auch einzeln, mit auch ohne Pension, von sofort oder 1. 10. 16 zu vermieten. **Bromberger Vorstadt, Parkstr. 20, 3 Tr. 1.** zu verm., a. B. Penf. **Brombergerstr. 29, ptr.**

Möbl. Zim. am bot. Garten.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. **Graudenzerstraße 117.**

Blak,

30x90 cm. vor dem Leib. Lor. für gewerblich Zwecke los. langjährig zu verpacken. Angebote unter **H. 1733** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ziehung 27. bis 30. September im Ziehungsloose der Königlichen General-Lotterie-Direktion

Rote Kreuz-Geld-Lotterie

424.000 Lose. 15.997 Geldgewinne bar ohne Abzug zahlbar im Gesamtbetrag von M.

560.000

Hauptgewinn Mark

100.000

50.000

25.000

Los M. 3.30 Postgeb. u. Liste 35 Pf.

Zu haben bei den Kgl. Lotterie-Einnehmern und sonstigen Lose-Verkaufsstellen.

Verband Kgl. Preuss. Lotterie-Einnehmer
Berlin C 2, Burgstr. 27.

Neuzeilichen **Handarbeitsunterricht**. Aufzeichnungen. **B. Gelhorn**, Gartenstraße 25, 1.

Damen-Hüte

werden modernisiert, Pelzjachen, Muffs, Boas aller Art angefertigt **Wachelt**, 16, 1.

Hüte

werden schnell und schön garniert und umgearbeitet. **Wellenstr. 118, 4.**

Für 1 Pferd u. Wagen wird Beschäftigung gesucht. **Graudenzerstr. 117.** — **Telephon 811.**

Auskunfts-Büro

meispennig, G. m. b. H., mit Detektiv-Abteilung, befindet sich Berlin, Potsdamerstraße 51.

Für die Reise

empfehlen wir:
Reisebüchsen, Nach, Kopfbüchsen, Kleiderbüchsen, Reiserollen, Seifendosen, Zahnbürstentöcher usw.

J. M. Wendisch Nachf., Seifenfabrik.

Bade und Desinfekt.

troden und streichfertig. **Fernis, Bade und Pinsel** empfiehlt **Hugo Claass**, Sagerstraße 22.

Wohnungsangebote

Zwei Zimmer und Küche

mit Gas zu mieten gesucht. Angebote unter **R. 1792** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2 gut möbl. Zimmer

ev. mit Pension, sep. Eing., parterre ab 1. Etage, Bromberger Vorstadt, Nähe der Straßenbahn bezogen, sof. 3. mieten gef. Angebote unter **M. 1787** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Herr sucht von sofort **gut möbl. Zimmer** mit voller Pension. Angebote mit Preis erbitten unter **K. 1785** an d. Geschäftsstelle der „Presse“.

Gut möbl., ungef. Zimmer

in Nähe der Mauerlaternen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **J. 1784** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein möbl. Zimmer

sofort oder 1. 10. 16. gefucht. Desgleichen Privat-Wittagsst. Angeb. u. S. 1793 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Mittlerer Beamter sucht freundlich **möbl., faub. Zimmer** in ruhiger Gasse, Vorstadt bevorzugt. Angebote mit Preisangabe unter **N. 1788** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Dame sucht mittleres, freundliches **möbl. Zimmer** mit Mittagstisch zum 1. 10. Ang. u. T. 1794 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbl. Zimmer mit Pension

sucht Buchhalterin Angebote mit Preis u. F. 1781 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.

Ein trockener Lagerraum

ca. 30 qm., parterre, in Zinnenstraße u. B. 1781 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.

Lose

zur Geldlotterie zugunsten der allgemeinen Deutschen Beauftragten für Lehrer und Bekehrten, Ziehung am 3. und 4. November, 663 Gewinne im Gesamtbetrag von 200.000 Mark, Hauptgewinn 75.000 Mark, zu 3 Mark, sind zu haben bei

Dombrowski, k. preussischer Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernsprecher 842.